



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

419 (10.9.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422493)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Wärburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingekauft 28 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.45 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 25
Die Kellere-Zeile . . . 60

Nr. 419.

Montag, 10. September 1906.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Abendnummer des „Mannheimer General-Anzeigers“ gelangt wegen des Volksfestes zu Ehren des Geburtstages des Großherzogs bereits um 4 Uhr zur Ausgabe.

Der Verlag des „Mannheimer General-Anzeigers“.

Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend.

Ch. Hannover, 8. Sept.

Im „Haus der Väter“ begannen heute morgen die Verhandlungen der 8. ordentlichen Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Delegierten aus Nord und Süd. Gestern vor- und nachmittag fanden Besprechungen des Vorstandes statt; abends hatte der Verein Hannover die Delegierten zu einem Begrüßungsabend eingeladen.

Die heute vormittag stattfindende Sitzung ist nicht öffentlich. An den Verhandlungen nahmen u. a. teil: Reichstagsabg. Passer, Dr. Sieber, Dr. Voeltger, Paasche, Horn, Hausmann, Bombhoff, Landtagsabg. Dr. Jaenede und Goldsamt, weiter der Generalsekretär der nationalliberalen Partei Breitkopf. Den Provinzialverband Hannover vertrat Reichstagsabg. Fink, die Partei in Hannover Gymnasialdirektor Hamdohr. Die Verhandlungen eröffnete der Vorsitzende des Reichsverbandes, Dr. Fischer, der in seiner Eröffnungsansprache des Todes Sattlers gedachte. Alsdann erhaltete Dr. Fischer den Vorstandsbericht. Von 58 Vereinen ist der Verband auf 64 Vereine mit 10119 Mitgliedern angewachsen. Neugegründet wurden 11 Vereine, aus dem Reichsverband traten 5 Vereine aus, darunter die süddeutschen Vereine: Bruchsal, Willingen und Hamburg. Im Geschäftsbericht wird die Haltung der natl. Partei bei der Darmstädter Wahl gebilligt und die Angriffe der Gegner juristisch erwiesen. Zur gegenwärtigen Parteikonstellation und politischen Lage sagt der Bericht u. a.: Bei den letzten Reichstagswahlen ist ein starker Rückgang der natl. Stimmen zu konstatieren, der nicht auf lokale Verhältnisse zurückzuführen ist. Der Rückgang erklärt sich aus der Nichtstimmung der natl. Wähler gegen die Parteipolitik, wie sie in der letzten Zeit geläufig wurde, heraus. Eine liberale Partei hätte dem Schulgesetzentwurf nicht zustimmen, vor allem aber ein solches nicht fordern dürfen. (Sehr richtig!) Auf dem Ratholikenkongress hat Abg. Vorsch die Befriedigung der Zentrumspartei, der Partei, welche man bei dem Gesetz „ausschalten“ wollte, über den Gesetzentwurf ausgesprochen. (Hört, hört!) Es muß bedauert werden, daß die natl. Fraktion dem Zentrum Vorstandsmitglied geleistet hat. Der Gedanke, freis und immer mitmachen zu müssen, ist es gewesen, welcher auch die natl. Fraktion im Reichstage bezogen hat, der Reichsfinanzreform zugestimmt mit ihren völlig unpopulären Steuern. Die freie Entschließung der Abgeordneten hat eben ihre Schranke in dem Programm, worauf sie gewählt worden sind. Damit werden sich die Reichstagsabg. nicht verteidigen können, da es sich hier um

wirtschaftliche Fragen handelt und in diesen das Programm völlig freie Hand lasse. Unsere Fraktion hat es verabsäumt, mit der Wählerschaft vor der Abstimmung über die Reichsfinanzreform die nötige Fühlung zu nehmen. Ein Grundübel in dem Zusammenhalt der Partei und der Wählerschaft erblicken wir in der verfehlten Veranstaltung der Parteitage. Hier muß eine Änderung eintreten. Die Parteitage müssen die Aufgabe erfüllen, das Parteiprogramm weiter zu entwickeln und weiter die Aufgabe zu prüfen, ob die Abgeordneten den Programmforderungen gemäß gehandelt haben. Was erreicht werden muß, daß ist, daß bei großen Gesetzesvorlagen die Haltung der Fraktion feststeht auf Grund des Parteiprogrammes und des sicheren Bewußtseins, daß die Abgeordneten gemäß dem Programm handeln. Vermutet wird auch, daß die Abgeordneten gewissen Gesetzen ein bestimmtes Nein entgegensetzen. Es ist nicht Aufgabe unserer Abgeordneten, der Schwäche der Regierung aufzuhelfen. Was nützt es, wenn durch unsere Taktik gerade die Parteien gefährdet werden, die wir grundsätzlich bekämpfen. Bei der Reichsfinanzreform haben unsere Abgeordneten die Worte des Abg. Wassermann zu wenig beachtet, welcher zu Beginn der Verhandlungen sagte: Eine Reichsfinanzreform, die am Ende nur die Stimmen der Sozialdemokratie bereichert, ist keine richtige Finanzreform. (Sehr richtig!) In der Vorbereitung der Wahlen auf 1908 muß schon jetzt betont werden, daß solche Kämpfe unter den Liberalen wie bei den Wahlen in Altona und Hagen sich nicht wiederholen dürfen. (Sehr richtig! Großer Beifall.)

Reichstagsabg. Wassermann nimmt als erster in der Debatte über den politischen Teil des Geschäftsberichts das Wort. Redner begrüßt die Jugendbewegung: es könne bei den mancherlei konterbaiten gerichteten Männern in der Partei nichts schaden, daß sie durch radikalere Elemente ergänzt werden. Ein gutes Verhältnis zwischen Alten und Jungen ist notwendig, es wird ein solches möglich sein, wenn die Alten mehr Verständnis zeigen für die Ziele der Jugendbewegung, und wenn die Jungen vor allem die Entwicklung der Geschichte der natl. Partei in Berücksichtigung ziehen. Bei der mannigfaltigen Zusammensetzung der Partei kann sie unmöglich das einzige Bild nach außen zeigen, welches andere Parteien zeigen, die durch konfessionelle oder rein wirtschaftliche Gesichtspunkte zusammengehalten werden. Man sagt, der Zusammenhang zwischen Abgeordneten und Wahlkreisen ist nicht gehalten worden: nun, was mich betrifft, so habe ich jede Woche über den Stand der Reichsfinanzreform referiert. Das trifft auch für einen großen Teil der anderen Abgeordneten zu. Man muß hervorheben werden, daß bei Beginn der Verhandlungen über die Reichsfinanzreform keinerlei Erregung im Volke vorhanden war. Ich gebe zu, daß heute mancherlei Unstimmigkeiten über die Fahrkartensteuer und die Abschaffung der Saftsteuern vorhanden sind, die noch vor den nächsten Wahlen beseitigt werden müssen. Der Referent hat von der heutigen Zusammenkunft des Zentralvorstandes und der Art unserer Parteitage als einem Grundübel gesprochen; die Kritik in dieser Richtung ist angesichts der neuen Organisation mir nicht recht verständlich gewesen. Es wird wohl noch Jahrzehnte lang andauern, ehe von uns der Druck genommen ist, der auf uns lastet: die immer

stärker anwachsende Sozialdemokratie und das äußerst geschickt geführte Zentrum, das erst vor kurzem seine Herrschaft abgehalten hat. Es ist nun weiter gesagt worden, wir müßten überall dabei sein. In nationalen Fragen müssen wir dabei sein, das ist selbstverständlich. Und was für Fragen beschäftigen sonst noch den Reichstag. Daß ich die Führung in der Sozialpolitik übernommen habe, werden Sie gewiß mir nicht übelnehmen. Dann haben wir noch mitgewirkt beim Zolltarif, bei den Handelsverträgen, bei den Mittelstandsfragen etc. Die großen konstitutionellen liberalen Fragen spielen heute im Reichstage keine Rolle mehr. Seit ich an der Spitze der Partei stehe, sind es zwei Fragen gewesen, die der Reichstagsfraktion große Sorgen bereiten. Es war einmal der Zolltarif, der nur unter unserer Mitwirkung zustande kommen konnte. Wenn ich damals aus Parteirücksichten die Frage gestellt hätte, so hätte ich dem Zolltarif ein Nein entgegengesetzt. Die Partei hat damals, mit einer Ausnahme, dem Zolltarif nach schwerer und reiflicher Überlegung zugestimmt. Das sollte man berücksichtigen. Und bei den Wahlen 1903 hat sich ein Anwachsen der natl. Stimmen gezeigt; die Wähler haben damit ihre Zustimmung zum Zolltarif gegeben. Nun ein Wort zur Finanzreform. Das ist die zweite Frage gewesen. Stets auf allen Parteitage ist gesagt worden, daß es so mit der Finanzlage nicht weitergehen könne. Wenn man die Reichsfinanzreform betrachtet, so muß man die Notwendigkeit der Vergrößerung unserer Flotte in Betracht ziehen. Es war der Moment für uns gekommen, nicht mehr nur den Mund zu speien, sondern es galt zu speien. Für eine Erweiterung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten war in der Kommission und im Plenum keine Mehrheit zu finden. Aus rein sozialpolitischen Gründen ist man diesmal nicht über die Zigarettensteuer hinausgekommen; eine Besteuerung des Tabaks würde eine Einschränkung des Konsums und Arbeiterentlastungen zur Folge haben. Ich möchte verneinen, daß bei der Fahrkartensteuer die Grundsätze des Liberalismus verletzt worden sind. Wir haben abgewogen, daß das Flottengeld nur durchzubrüden war, wenn die nötigen Mittel hierzu aufgebracht würden. Sie mögen darüber klagen, daß die Zustimmung zu den neuen Steuern unpopulär ist, — allein wir müssen die Kritik ertragen aus dem Gefühl heraus, daß wir im Reichstage unserer Pflicht nachgekommen sind. (Beifall.)

Reichstagsabg. Hübner (Leipzig): In der natl. Partei ist allzusehr die Sorge vorhanden, mit anderen Parteien in Berührung zu kommen. Wir wollen immer nur die „nationale“ Partei darstellen, auf die sich die Regierung stützen soll; wir wollen immer dabei sein und träuben uns dagegen, eine Vorlage der Regierung abzulehnen. Es ist falsch, alles unter den nationalen Gesichtspunkt zusammenzufassen zu wollen. Redner wendet sich gegen die Brau- und Fahrkartensteuer und vor allem die Erhöhung des Triebstoffes. Wer den Verkehr besteuere, besteuere die Luft, in der wir leben. Die Nichtstimmung der Wählerschaft über die lästigen Steuern werde sich bei den Reichstagswahlen 1908 Luft machen. (Beifall.)

Paulmann Bay-Wein wendet sich gegen die Haltung der preussischen Landtagsfraktion in der Schulvorlage, deren Gefährlichkeit sich ganz besonders durch den letzten famosen Erlaß des Kultusministers Stubb charakterisiere. In der Reichsfinanzreform habe die natl. Fraktion gleichfalls liberale Grundsätze verlegt. Wassermann hat auf dem Eisenacher Parteitag gesagt: „Es

Starrer Sinn.

Roman von L. Seidheim.

(Kochbuch verboten.)

67

(Schluß.)

Und der derbe gute Mensch sprach, so daß es fast gefühllos klang:
„Anfuh, Nils! Deine Mutter wird wieder aufleben, sobald sie Dich frei weiß!“

Der aber hörte und sah noch, wie der brave Jan mit Tränen in den Augen eiligt davon ging.

Am Ausgang begegnete ihm Biffing, der bleich an ihm vorbeistürzte und so schnell er konnte in eine der sich hier freuzenden Straßen lief.

Ein Gendarm, der ihm folgte, wollte hinterdrein, hielt aber den Schritt an, als er Jan Wegemann erkannte, und rief ihm zu: „Der Stahlberg hat sich im letzten Augenblick vergiftet! Hier am Bahnhofs! Tot ist er, sagt der Doktor! Tot, wie vom Blitz getroffen!“

Die Mitteilung bestätigte sich.

Stahlberg hatte sich während der ganzen Fahrt schweigend, aber ganz ruhig in eine Ecke des Wagens gesetzt; rauchen wollte er nicht, aber er gab den beiden Gendarmen die Erlaubnis, ihm das Zigarettenetui aus der Brusttasche zu nehmen, da sie ihm die Hände gefesselt hatten.

Das machte ihn dann aber doch nervös, und er sagte jäh: „Machen Sie sich doch nicht lächerlich! Sie wissen, daß Sie mir meinen Revolver und mein Messer weggenommen haben.“ Und dann machte er einen Witz, worüber beide Männer lachten.

So betörte er auch sie, wie er so viele mit seiner Ueberredungsgabe betört. Sie blühten seine Worte, so daß die kleine Kette ihm nur zum Schein am Arm hing.

Und wieder sah Stahlberg ganz ruhig, nur einmal zeigte er ihnen, wie der Eisenring ihm das Handgelenk rot gerieben hatte. „Wenn ich doch ein Glas Wasser hätte!“ bot er auf der letzten Station.

Man brachte es ihm. Stahlberg fragte nach dem Namen des Orts. Sie gaben beide Auskunft, er bestritt dies aber, und die Gendarmen blühten wieder hinaus.

Ja, sie hatten recht.
„Ich trinke auf Ihr Wohl, meine Herren, und danke Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit!“ sagte er dann zu ihnen und es fiel den beiden erst nachher ein, daß er die Worte „sonderbar“ gesprochen.

Dann trank er sein Glas auf einen Zug leer, zuckte plötzlich auf, das Glas fiel zu Boden und er — ohne Laut, ohne weitere Bewegung sank vornüber.

Was war das? Eine Ohnmacht? Er sah blaß aus, war aber ja ganz warm.

Als sie an Ort und Stelle anlangten, hatten sie es schon eingesehen — er war tot.

Der Landgerichtsassessor von Biffing galt von jener Zeit an für einen außerordentlich begabten Beamten.

Daß ihm der Triumph entging, Stahlberg zur Bestrafung zu bringen, war um seinetwillen zu bedauern, sein Verdienst und dessen Ghabhaftmachung und die Wiedererlangung eines großen Teils des schon verloren gegebenen Geldes schmälerte der Selbstmord Stahlbergs nicht.

Es war kurze Zeit nach jenen Vorfällen, als eines abends Jan Wegemann seinen Jugendfreund Nils Jensen an der Tür des Gefängnisses empfing.

Sie legten kein Wort, reichten sich nur die Hände und schritten dann in die sinkende Nacht hinein, durch einzelne Straßen dem Fluße zu. Hier lag an einer weit ab vom Verkehr gelegenen Stelle ein Boot; ein einsiger Mann war darin. Nils schmerzlich sah in ein völlig fremdes Gesicht.

„Ach, er hatte so sehr gebeten: „Ich will niemanden sehen! Niemanden als meine Mutter!“

Im hellen Licht des ersten Mondviertels glitt das Boot von kräftiger Hand gerudert aus dem Kanal in den Fluß und dann schnell stromabwärts.

Und eine Stunde später kniete ein Mann mit grauem Haar, bebend vor unterdrücktem Schluchzen, vor einer alten Frau, die ihm mit wellen zitternden Händen über das Haupt strich und ihn immer wieder ihren armen, lieben Jungen nannte. Denn Mutterliebe stirbt nicht.

Es war ein schwerer und doch für beide beglückender Abschied — vielleicht für immer!

Niemand sah den Sohn dieses Hauses, niemand wußte um sein Kommen und Gehen, außer Jan und Charlotte.

Und dann nahm Jan ihn wieder in Empfang, brachte ihn in stiller Nacht nach der holländischen Grenze, sah ihn dort den Zug besteigen und rief ihm auf die letzte Bitte herzlich zu:

„Sei ohne Sorge, mein Junge — Mutterliebe stirbt nicht — und wir alle denken tren an Dich!“

Zwanzig Jahre später kam ein großer begabter Herr zu Jan Wegemann und dessen Gattin zu Besuch. Sie hatten alle drei der Zeit ihren Tribut bezahlt; aber wenigleich der Gast müde Tage und ein gewisse Schärfe in Wort und Wesen zeigte, so glückte es doch noch jenseit jenen häßlichen, eleganten Manne, der einst so selbstbewußt ins Leben getreten!

Jan Wegemanns und Charlottes Ältester trägt, nach der Bitte jener Gegend keiner Botin Roman Jensen als Lant- und Aufwachen vor dem seines Vaters; so ist auf der vor Jahren umgebauten Wapenburg der Name der einstigen Wapen noch nicht verklungen, und Jans erster Enkel führte ihn ebenso wie dessen Vater.

Längst ruhte die alte Frau, die einst hier regierte, im Grabe; ihr letzter Wunsch, daß Jan „erst seinem Ältesten die Wapenburg übergeben sollte, ist erfüllt.

besteht ein wahrer Gehör nach einer wahrhaft liberalen Partei. Dieser Anspruch ist es gewesen, der uns bei den Wahlen 1903 große Wählermassen zuführte, nicht unsere Politik. Aber tritt für die Einigung des Liberalismus ein. Die Jungliberalen wollten der Partei nicht in den Rücken fallen, allein sie wollten ihre Ansichten in der Partei zum Durchbruch bringen. Römer bringt eine Resolution ein, in der die Zustimmung zum politischen Teil des Geschäftsberichts angesprochen und die Einigung der Liberalen herbeizuführen gewünscht wird. (Beifall.)

Abg. Schiffer-Magdeburg rechtfertigt die Haltung der natl. Fraktion im preussischen Landtage bei den Bergwerks- und bei dem Schulunterhaltungsgezet. Alle die großen Ungerechtigkeiten der Schulunterhaltungsfrist, die große Verblüffung auf dem Lande erregten, müßten bestritten werden und sind durch das Gezet bestritten worden. Die Rechte der Gemeinden sind ganz erheblich vergrößert worden im Gegensatz zur Regierung. Der große liberale Gesichtspunkt ist gewahrt worden, die Rechte der Gemeinden in Schulfragen auf Kosten der Rechte des Staates zu vergrößern. Es ist nicht unsere Pflicht, der Bevölkerung die Schulunterhaltungsfrist aufzuzwingen; es ist viel toleranter, jeder Schulort freie Wege zu ebnen! Durch das Gezet ist der Simultancharakter der Weg geebnet; es ist freigestellt, ob Schulen in Simultanschulen umzuwandeln. Zum Nachteile der Simultanschule ist das Schulunterhaltungsgezet nicht ausgefallen. Die Minderheitsparteien in der Wählerschaft wegen des Schulgezetes sind nur auf Minderheitsrechte zurückzuführen. Unsere Aufgabe muß sein, die Schule zum Einfluß der Kirche freizumachen. Wir müssen dafür sorgen, daß den Dissidentenkindern und den Kindern aus gemischten Schulen nicht ein bestimmter Religionsunterricht aufgezwungen wird. Wir müssen dahinwirken die geistliche Schulaufsicht hinwegzuräumen. Einen Kulturkampf gegen alles, was die Meinungsfreiheit und Selbstfreiheit unterdrückt, zu führen, wäre wert auf unsere Forderungen zu werden. Das geschaffene Schulunterhaltungsgezet ist der Anfangspunkt einer freiwilligen Entwicklung unserer Schule. (Beifall.)

Rechtsanwalt Karwih-Berlin sieht das Schulunterhaltungsgezet als das mickrige Kind des verfehlten Schulkompromisses an. Man spricht von Minderheitsrechten, aber das ist ja das Unglück, daß unsere Fraktionen so oft Minderheiten werden. (Sehr richtig.) Unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts müssen wir mit den Stimmen der Wähler bei den Wahlen rechnen. Wir opfern unsere Prinzipien immer für andere Parteien; wir haben nicht das genügende Vertrauen zur Schwungkraft unserer Ideen. Es ist eine Resolution vorgeschlagen worden, allein wir haben durch unsere Resolutionen aber noch nie erreicht was wir zu erreichen strebten. Wir müssen vor allen Dingen einen größeren Einfluß in der Partei zu erreichen streben. Römer beantragt die Bildung eines Wahlausschusses zur Vorbereitung der Wahlen 1908. (Wahrscheinlich lebhafter Beifall.)

Reichstagsabg. Paasche stellt in einer persönlichen Bemerkung fest, daß die ihm unterstellte abfällige Äußerung über die natl. Jugend nicht von ihm getan worden sei. Er stehe ganz auf Seiten der jungliberalen Bewegung. (Beifall.)

Professor Moldenhauer-Köln warnt vor dem Schlagworte „Gesamtliberalismus“. Mit diesem habe man schon die schlimmsten Erfahrungen gemacht. Eine gesunde und kräftige Opposition gegen die Regierungspolitik würde nichts schaden; sie würde nicht regierungsfeindlich sein, sondern würde der Partei nur nützen.

ParteiSekretär Zimmermann (Jungl.) spricht sich gegen die Haltung der natl. Fraktion bei der Reichsfinanzreform und der preussischen Schulvorlage aus.

Dr. Kaufmann-Stuttgart weist auf die Schwierigkeiten hin, die den württembergischen Nationalliberalen aus der Haltung der natl. Reichstagsfraktion und preussischen Landtagsfraktion beim gegenwärtigen Wahlkampfe zum württembergischen Landtage erwachsen sind.

Kaufmann-Halsb.-München vermischt die liberalen Gesichtspunkte bei der natl. Fraktion im Reichstags und im preussischen Landtage. Doch hinter den Jungliberalen die Massen der Wähler ständen, würden die Verhandlungen in Goslar zeigen. Eine Revision des nationalliberalen Parteiprogramms sei dringend nötig. Er werde noch den Antrag stellen, daß der Reichsverband in Goslar einen Parteitag einberufen werde, der sich ausschließlich mit der Revision des Parteiprogramms beschäftigen. (Beifall.)

Reichstagsabg. Hausmann erklärt, daß er mit dem Stenogramm durchaus nicht einverstanden gewesen sei, allein man müsse bedenken, daß ohne Zustimmung zum Steuerbouquet eine Mehrheit für die Finanzreform nicht gefunden werden konnte. Dem Zentrum allein konnten wir die Schaffung des Gezetes nicht überlassen; (Widerspruch) dann hätten wir das Wort national im Namen unserer Partei sofort streichen können. (Widerspruch.) Er hoffe, daß bei den Wahlen 1908 eine Reihe Jungliberaler als Kandidaten aufgestellt werden.

Der Fremde, den Jan und Charlotte mit aller Liebe treuer Bewandeln umgeben, blieb nur einen Tag bei ihnen, sah sich Haus und Hof mit ersten Augen an und besuchte das Grab seiner Mutter. Dann ließ er sich alles erzählen, was ihn interessierte. So erfuhr er auch, daß Dina nach Jahren einsamen Lebens einen Mann geheiratet hatte, der sehr gut zu ihr paßte und mit dem sie auf ihre Art zufrieden lebte.

Und als Nils Jenen abriefte, sagte er mit einem stillen Ansehen der Augen:

„Wie würde meine Mutter sich freuen, wenn sie heute Ihren Sohn und Euch und die geliebte Mosenburg wiedersehen könnte!“
 „Ja, Nils! Glücklich wäre sie! Gott hat uns und Dir gehalten!“ sagte Charlotte Besonnen bewegt, und Nils sah das Herz mal wieder überfließen, nicht energisch dazu.

Buntes Feuilleton.

Die Geschichte eines Ringes. Der Diebstahl des blauen Diamanten, der in Frankreich soviel Staub aufgewirbelt hat, erinnert den „Gaulois“ an eine andere Ringgeschichte, die der Graf d'Estournel in seinen geistvollen „Erinnerungen aus Frankreich und Italien“ erzählt. Die Geschichte ereignete sich im April im Jahre 1881. Ein russischer Graf machte in der Gesellschaft viel Aufsehen; er war ein Mann von feinsten Lebenssitten, geistreicher Unterhaltungsgabe und ein sehr glücklicher Spieler. Eines Abends bemerkte man am Beisitzer seiner rechten Hand einen prachtvollen Diamanten, der durch sein leuchtendes Feuer die Augen aller auf sich zieht. Ein Herr spricht seine Bewunderung aus. „Ja“, meint der Graf nachsichtig, „durch seine Größe und seinen Glanz hat der Diamant schon viele Kenner erblüht. Man hat ihn mir sehr teuer bezahlen wollen, aber ich habe ihn nicht verkauft, denn er ist — falsch.“ Der Herr bittet ihn Grafen, um den Diamanten näher zu zeigen; er bekräftigt ihn entschlüsselt, schüttelt mit dem Kopf und will nicht glauben, daß eine so vorzügliche Imitation möglich wäre. „Und doch ist er falsch.“ sagt der Graf, „selbst die erfahrensten Juweliere sind durch diesen Stein getäuscht worden; ich sage Ihnen, ich würde Ihnen einen solchen Kaufmann suchen, wenn ich für diesen Diamanten auch nur 2000 Rubel von Ihnen haben wollte, für diesen

ParteiSekretär Breithaupt hebt die sozialpolitischen Gesichtspunkte hervor, die bei der Zustimmung zur Reichsfinanzreform maßgebend gewesen sind.

Abg. Bamhoff bestreitet, daß die Abgeordneten die Fühlung mit der Partei verloren hätten. Man table immer nur die neuen Steuern; allein man schlage doch einmal andere vor. Ein Fehler sei es auch, immer nur die neuen Steuern durch die großstädtische Presse anzugehen; auf dem Lande habe man mit ganz anderen Strömungen zu rechnen.

Bürgermeister Strudmann-Hildesheim wendet sich gegen die eingebrachten Anträge der Verammlung.

Abg. Paasche mahnt zur Einigkeit. Man müsse einsehen, daß die natl. Fraktion stets die Interessen des Liberalismus hochgehalten habe.

Nach fünfständiger Debatte wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es erfolgt die Abstimmung über die zum politischen Teil des Geschäftsberichts eingebrachten Anträge.

Ein Antrag von von-Köln spricht die völlige Uebereinstimmung der Verammlung mit dem politischen Teile des Geschäftsberichts an, bezieht die Druckslegung derselben und beauftragt die Vertreter des Reichsverbandes den im Geschäftsbericht dargelegten Standpunkt auf dem nationalliberalen Parteitag in Goslar mit allem Nachdruck zur Geltung zu bringen; vor allem erstrebt die Verammlung das dringend notwendige Zusammengehen der Liberalen bei den nächsten Reichstagswahlen. Der Antrag wird mit allen gegen 6 Stimmen angenommen.

Der Antrag Hübisch-Münster beantragt, in Goslar das Verlangen zu stellen für das Frühjahr 1907 einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen, der sich mit der Präzisierung und Ergänzung des Parteiprogramms zu befassen hat. Der Antrag wird mit allen gegen 22 Stimmen angenommen.

Ein weiterer Antrag Hübisch will, daß in den einzelnen Reichstagswahlkreisen Ausschüsse gebildet werden, in denen Jung- und Altliberale nach dem Mitgliederverhältnis ihrer Vereine vertreten sind und die sich über die Aufstellung von Kandidaten für die nächsten Reichstagswahlen zu befassen haben. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Schließlich wird der Antrag Martwig mit 141 gegen 63 Stimmen abgelehnt, welcher für den Fall der Ablehnung des zweiten Antrages Hübisch vom Parteitag in Goslar will, daß eine besondere Kommission des Reichsverbandes sich über die Frage schlüssig macht, welchen Abgeordneten Wahlhilfe geleistet werden kann.

Kurz nach 5 Uhr nachmittags wird die nichtöffentliche Sitzung abgebrochen und auf Sonntag vormittag 9 Uhr anberaumt.

Die erste öffentliche Versammlung wurde abends 6 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht die „Wohnungsreform“. In außerordentlich klarer Weise referierte in längerem Vortrage über das Thema der Tagesordnung der Redakteur der „Alln. Zeitung“, Dr. Brundhuber. Der Vortrag gipfelte in folgenden Leitsätzen:

1. Die derzeitigen Wohnungsverhältnisse weisen nach den verschiedensten Richtungen so harte Schäden auf, daß unbedingt bei unserm heutigen Stande der Volkswirtschaft und Sozialverfassung eine Wohnungsnot als vorhanden angesehen werden muß. Die Wohnungsnot entspringt nicht einer einzelnen Ursache, sondern setzt sich aus einer Summe von verschiedenartigen Gründen zusammen. Die Schäden sind wirtschaftlicher, sozialer, hygienischer und allgemein politischer Art.

2. Die Versuche zur Heilung der Wohnungsnot gehen auf zwei prinzipiell verschiedenen Wegen vor: Sie richten sich entweder direkt gegen die einzelnen Schäden selbst oder sie suchen an die Wurzeln und Ursachen der Einzelschäden vorzugehen. (Vollst. oder organische Heilung). Zu den lokalen Reformen gehören: Wohnungsverbesserungen, Wohnungserweiterungen, Wohnungsaufsicht, Wohnungsstellenvermittlung usw., die durch staatliche (Wohnungsgezet), kommunale (Verordnung) oder private Eingriffe geregelt werden. Auf eine organische Heilung des Übels zielen die Bestrebungen ab, die Wohnungsfrage durch Bekämpfung der Grund- und Boden Spekulation zu lösen.

3. Alle diese wirtschaftspolitischen Eingriffe sollen auch ihren Niederschlag im Rechte finden, dessen Schrot und Körnung die Normen in der Richtung auf eine mehr gemeinnützige Ausübung des Eigentums an Grund und Boden fortgebildet werden sollen.

4. Der fortgeschrittene Liberalismus und damit auch die Nationalliberale Jugend, muß die Lösung der Wohnungsfrage als eine der dringendsten und wichtigsten sozialen Aufgaben anerkennen und sie zu fördern suchen. Die Wohnungsreform erfordert ein Zusammenwirken von Reich, Einzelstaaten und Gemeinden. Die Versuche der Heilung durch Abstellung lokaler Schäden, so insbesondere durch Privatbau, Wohnungsinspektion und Wohnungsverbesserungen, wie sie das preussische Wohnungsgezet vorsieht, sind zwar nicht abzulehnen. Eine organische Heilung ist aber nur durch solche Maßnahmen zu erwarten, die eine Einschränkung und Befreiung der Schäden und Auswüchse der Bodenfrage zu

Stein, der doch, wenn er echt wäre, mehr als 20 000 Rubel wert sein möchte.“ Der Herr konnte sich aber nicht beruhigen; immer wieder, wenn ihm das seltsame Verhalten des Edelsteines an dem Finger des Grafen auffiel, erkläre ihm die Schönheit des Ringes als unwiderleglich; er erbat sich schließlich den Stein von dem Grafen für eine kurze Zeit aus und ging mit ihm zu einem sehr erfahrenen Juwelier des Hofes, dem er das feine Verständnis für Edelsteine antrug. Auch der Juwelier erklärte den Diamanten für echt und wenigstens 20 000 Rubel wert. Der Wunsch nach dem Wert des Steines ist dem Fürsten aufs höchste gezeigelt und er will ihn dem Grafen ablaufen, der durchaus dabei weilt, es sei ein falscher Diamant, aber aus reiner Gefälligkeit schließlich den Ring für 2000 Rubel dem Fürsten überläßt. Als der Fürst nun sein Eigentum von neuem dem Juwelier zeigt, erklärt dieser aber „u seinem größten Erschauen den Diamanten als einen gefälschten Nachahmung und so ist der Fürst das Opfer einer gewissen Täuschung geworden, die er hinführen muß, ohne den Grafen wegen Verwurfs anklagen zu können, denn dieser hat ihm nicht das Geringste bei der ganzen Angelegenheit verheimlicht, sondern hat sogar noch höchst „gentlemanlike“ benommen.

Der Kossakenfelsen in Ulm, eine denkwürdige Stätte aus der Geschichte des ehemaligen Deutschen Reiches und Napoleons wird nach der Abreise dieses Jahres verschwinden. Am Fuße des die Stadt Ulm beherrschenden Nibelberges, der mit einer gewaltigen, als Kasserne dienenden Burg gekrönt ist, steht vorgelagert der Nibelberg, ein Kalksteinmassiv, von dem der Wald über die Stadt hinausstreifen vermag. Auf einem vorspringenden Felsen nahm Napoleon am 20. Oktober 1805 mit einem glänzenden Gefolge Platz, um die kriegsgefangene Armee des österreichischen Generals von Rad auf sich vorzubringen und die Waffen brechen zu lassen. In jenem Tage sprach auf dem erhabenen Felsen der stolze Eroberer jene Worte: „Ich achte Ihrem Kaiser einen Rat: er eile, Frieden zu machen. Es ist jetzt der Augenblick, sich zu erinnern, daß alle Reiche ein Ende haben.“ Ein Jahrhundert lang hielt der mit einem einfachen Gedenkstein verlebene Felsen der Napoleonisten; jetzt wird die ganze Berggruppe weggeworfen, damit für den Güterbahnhof Ulm Raum zu neuen Weisen gewonnen wird. Eine solenne Darstellung der Waffenruhe vom 20. Oktober 1805 befindet sich in der Galerie zu Versailles. (Alln. Zig.)

erzielen geeignet sind. Dazu gibt es kein Universalheilmittel, sondern ein systematisches Ineinandergreifen der verschiedensten Mittel ist erforderlich.

Das Reich hat durch ein Wohnungsgezet Zwangslinien für Einzelstaaten und Gemeinden festzulegen. Als einzelne Mittel sind anzusehen: Die Einrichtung einer Reichszentrale für Geldbeschaffung und einer Organisation des Landesbau- und Hypothekendarlehen, die Einleitung einer sozialen Bodensteuerpolitik, die Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundbesitzes, die Erweiterung des Enteignungsrechtes, die weitestgehende Festhaltung von Bauplänen, die Entwicklung des Vorortverkehrs. Die Einzelstaaten haben auf Grund dieser Richtlinien die einzelnen den Landesverhältnissen angepaßten Wohnungsgezetes erlassen. Das eigentliche ausführende Spezialorgan der Wohnungsreform muß die Gemeinde sein. Jede große Wohnungsgezetpolitik muß so in eine zielbewußte Bodenreform einfließen, deren Erfüllung die nächste große Aufgabe des sozialen Fortschrittes ist.

In der Debatte über die „Wohnungsreform“ nahm zunächst das Wort Knobdt-Düsseldorf, welcher folgende Vorschläge vorlegte: 1) Es ist eine sehr wichtige Aufgabe der Kommunalverwaltung für eine Vermehrung des bebauungsfähigen kommunalen Grundbesitzes zu sorgen und durch eigene Verwertung desselben einen auskömmlichen Faktor in der Preisgestaltung der Bodenpreise zu bilden. 2) Ein großer kommunaler Grundbesitz gewährleistet eine Sicherheit: a) für eine leistungsfähige Durchführung des Bauplanes; b) für eine zweckmäßige Aufteilung von Hausplatz etc. durch Zusammenlegung; c) für die notwendigen öffentlichen Anlagen, wie Kinderspielplätze, Parks usw.; d) für die Abgabe billiger Baupläne für die unteren Volksklassen (Arbeiterhäuser); e) für das Emporblühen der nicht spekulativen, privaten Bautätigkeit.

Rechtsanwalt Hübisch-Leipzig meint, daß man dem Reiche kaum eine Hilfe erwarten kann. Die Einzelstaaten würden sich auch nicht in ihre Rechte hineinreden lassen. Was für Erfahrungen bei der Wohnungsreform vielleicht gut sei, dasse durchaus nicht für die Industriegebiete. Das gegebene Geld für die Wohnungsreform sei die Kommune.

Wasserkassier Hauber-Kangsburg ist der Ueberzeugung, daß ein einheitliches Reichsgezet nicht möglich sei. Zu empfehlen ist die Schaffung von Wohnungsinspektoren. Zunächst müßte mit der Wohnungsreform in den Kommunen vorgegangen werden.

Oberrürgermeister Strudmann-Hildesheim meint, daß beim Referat die Prozedur außer acht gelassen werden ist. Die Minimalforderungen, die allenfalls für ein Reichs- oder Staatsgezet aufgestellt werden könnten, würden vielfach auch als Normalforderungen aufgefaßt werden, und das könnte eher Schaden als Nutzen. Das Schwergewicht der Reform müßte in die Kommunen gelegt werden.

Regierungsrat Dr. Boeniggen-Berlin und Generalsekretär Zimmermann sprechen sich für die staatliche Wohnungsreform aus.

Abg. Dr. Goldschmidt-München hält eine reichsgezielte Regelung für möglich. Römer beantragt lediglich den Verfall des Referates unter Weglassung des letzten Satzes anzunehmen.

Nach weiteren Bemerkungen der Referenten Dr. Müller-Düsseldorf, Professor Keller-Ulm und des Referenten Dr. Brundhuber wird die Debatte geschlossen.

In der Abstimmung wurden die drei ersten Theile des Referates getrennt, ebenso der letzte Absatz der Theile 4, wie in dieser Theile die einschließlichen Worten: „Der fortgeschrittene Liberalismus und damit auch“.

Damit wird um 9 Uhr abends die Sitzung geschlossen.

* * *

Zweiter Tag.

Ch. Hannover, 10. Sept.

Um halb zehn Uhr wird im „Haus der Väter“ die zweite nichtöffentliche Sitzung eröffnet. Generalsekretär Zimmermann erstattet den Kassenbericht, der Genehmigung findet. Dem Verein Düsseldorf ist der Antrag gestellt eine Kommission zu wählen, welche über die Errichtung einer Reichsbehörde beraten soll. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Weiter liegt ein Antrag Stuttgart vor, den Namen des Reichsverbandes aus „Nationalliberale Jugend“ in „Jungliberale Blätter“ umzuwandeln. Der Antrag wird ohne Diskussion mit 190:64 Stimmen angenommen. Wegen den Antrag stimmten die Vereine Bochum, Düsseldorf, Düren, Elberfeld, Essen, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Krefeld, Laßelt, Weiden, Wilmersloh, Witten und Zweibrücken. Mit der Titeländerung ist keine Veränderung in der Tendenz beabsichtigt.

Aus dem Vorstand haben hauptamtlich zurückzutreten die Herren Brues-Krefeld, Hauber-Kangsburg, Goldschmidt-München und Hübisch-Leipzig. Brues-Krefeld ist, weil er die Abreise genügt überstreiten, nicht mehr wählbar. Mit großer Mehrheit werden gewählt die Herren Hauber-Kangsburg, Goldschmidt-München, Hübisch-Leipzig und von Delouy-Bonn. Am 11. Oktober werden 11 Delegierte für den Parteitag in Goslar gewählt. In den Reichsverband werden wieder entsendet: Dr. Bornhöfer-Berlin, Dr. Fischer-Köln, Dr. Koch-Mannheim und Goldschmidt-München.

Schließlich wird zum Ort des nächsten Parteitages Kassel lautern bestimmt und am 11. Uhr die Verhandlungen geschlossen. (Schluß folgt)

Großherzog's Geburtstag.

Ein herrlicher Tag liegt hinter uns, ein Tag voll Sonnenschein, voll Festescheitel und Festesfreude. Ersthier hätte der Wetter aber auch nicht sein können, als wie es gestern der Fall war. Und so konnten denn auch die Veranstaltungen im Revier bei richtigem Zapfen einen großartigen Verlauf nehmen. Die Stadt ist außerordentlich reich besetzt. Selbst in den entlegeneren Straßen kann man dies konstatieren. Eine große Anzahl Geschäftshäuser sind geschwächelt belagert.

Das Fest im Nibelungenaal.

Das Nibelungenaal feste feiern kann, hat die am Samstag Abend im Nibelungenaal des Rosengartens stattgefundenen Vorfeier des 80. Geburtstags seiner Maj. Hohheit des Großherzogs bewiesen. Einen herrlicheren Raum für Veranstaltung derartiger Feste wie es unser Rosengarten ist, kann es wohl weit und breit nicht geben. Alles vereinigt sich hier, um bei den Festteilnehmern schon von vornherein eine freundliche, gehobene Stimmung auszulösen. „Was würde Nannheim ohne Rosengarten machen!“ Das war die Frage, welche am Samstag angesichts des glänzenden Bildes, das die stolzen Räume dieses Prachtbaues boten, immer und immer aufgeworfen wurde. Wer möchte; heute in Nannheim den Rosengarten mischen!

Das Programm, welches für die Vorfeier zusammengestellt worden war, trug einen vornehmen, der Bedeutung des Tages entsprechenden Charakter. Das gewaltigeodium des Nibelungenaales schmückte im Hintergrund ein dunkelgrüner Pflanzenwald, von dem sich die Kolossalbüsche des Großherzogs in wirkungsvoller Weise abhob. Schon lange vor Beginn des Festes war der gewaltige über 5000 Personen fassende Saal bis auf

den letzten Platz besetzt, aber immer neue Scharen kamen, denen aber leider am Eingang mit Bedauern bekannt gegeben werden mußte, daß schon alles überfüllt sei und niemand mehr hereinlassen werden dürfe. An der Ehrentribüne hatten die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie die Mitglieder des Festkomitees Platz genommen. Die vom Raimorchestert gespielte Weber'sche „Jubelouverture“ bildete den stimmungsvollen Anfang der Feier. Von gewaltigem Eindruck war der von den hiesigen Gesangsvereinen unter Herrn Wielings Leitung gesungene Beethoven'sche Chor „Die Himmel rühmen“.

Machtvoll drangen die gewaltigen Akkorde dieser erhebenden und ergreifenden Tonbildung des unvergesslichen Meisters durch die hochgewölbten Räume. Sodann folgte das vom Raimorchestert vorgetragene Vorspiel zu den Meistersängern, das gewissermaßen die Einleitung bildete zu der bedeutenden und mit großem Jubel aufgenommenen Festsprache des Herrn Kaufmann Hermann Glaser. Derselbe führte aus:

Hochansehnliche Festversammlung!
Hochgeehrte Damen und Herren!

Es ist ein hohes, seltsames Fest, zu welchem sich die Vertreter der Mannheimer Bürgerschaft aus allen Gesellschaftsklassen und Berufsreisen zahlreich heute abend in diesem schönen Nibelungensaal versammelt haben.

Handelt es sich doch um die Feier eines 80. Geburtstages und einer goldenen Hochzeit, die zu erleben nur wenigen Ausnahmefällen beschieden ist und handelt es sich doch dazu noch um unseren geliebten Großherzog und seine hohe Gemahlin. Nach dem die harmonischen Weiten der Musik verklungen sind, welche in so erhebender und würdiger Art die Feier einleiteten, soll nun auch mit Worten deren Bedeutung gedacht werden, und mir ist seitens des Festkomitees der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, dies zu tun. Sie werden es mir wohl erlassen, Ihnen heute ein Lebens- und Charakterbild unseres Großherzogs zu entwerfen. Eine solche Aufgabe würde einem würdigeren und bereiteren Mund als den meinen und die Zeit von vielen Ständen erfordern, so vielgestaltig und eigenartig sind die geschichtlichen und politischen Ereignisse, die in das Leben Großherzogs Friedrich eingegriffen haben und in welche er selbst eingegriffen hat, und ebenso vielseitig sind seine Charakterzüge, die alle gezeichnet werden müßten, sollte das Bild ein vollständiges sein.

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte. Dieser Dichterspruch kann und wird auf unseren Großherzog niemals Anwendung finden; denn sein Charakterbild — das Bild eines der edelsten, gerechtesten und weisesten deutschen Fürsten aller Zeiten, so wie es sich in den Augen seiner Zeitgenossen widerspiegelt, so wird es die Geschichte auch der Nachwelt überliefern.

Hochgeehrte Versammlung! Ich stelle mir heute eine andere Aufgabe. Ich betrachte unser heutiges Fest als ein Familienfest in des Wortes schönster und stolzester Bedeutung, wo eine große Familie versammelt ist, um dem ehrwürdigen Familienoberhaupt an seinem Jubeltage ihre Ehrfurcht zu bezeugen und ihre Anhängen darzubringen, wo Worte gesprochen werden, schlicht und recht, die den Herzen kommen und zu Herzen gehen. — In diesem Sinne will ich mich bemühen, die richtigen Worte zu finden, die in gedrängter Kürze der Bedeutung unserer Feier gerecht werden und die Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, die heute nicht nur uns, sondern alle gutgesinnten Landesinwohner in der ganzen weiten Welt und, ich glaube, wohl auch tausende und aber-tausende anderer deutscher Patrioten erfüllen.

Dies sind nun in erster Linie Gefühle der Freude und des Glücks darüber, daß sich unter edles Fürstpaar bei seinem hohen Alter noch des vollsten geistigen und körperlichen Wohlbefindens erfreut. Zwar sind auch ihm schwere Schicksalsschläge und trübselige Zeiten nicht erspart geblieben. Auch ihnen hat, wie anderen Sterblichen, der Heimgang teurer Familienangehöriger schwere Wunden geschlagen. Von schweren Krankheiten sind auch sie nicht verschont geblieben. Aber glücklicherweise hatte das böhische Volk, welches, wie an den Freuden, so auch an den Leiden seines Herrscherhauses stets den innigsten Anteil nahm, die Freude zu erleben, wie unser geliebtes Fürstpaar sich von diesen Krankheiten wieder erhobte und mit aufrichtiger Bewunderung sah man wie es aus den Kränkungen neuen Mut und neue Kraft schöpfte, um die Aufgaben zu erfüllen, die ihm sein hoher Beruf und sein Pflichtgefühl auferlegte.

Nicht minder aufrichtig und tief wie Freude und Glück empfinden wir heute das Gefühl der Dankbarkeit gegen unseren Großherzog; denn wir wissen, was wir seiner Weisheit, seiner Güte und seiner Vaterlandsliebe zu danken haben. Unvergessen von seinem Volke wird ihm bleiben der große und segensreiche Einfluß, den er geübt hat auf die geschichtliche Entwicklung des Deutschen Reiches von den Zeiten des seligen Bundesstaates an bis zur Wiedererrichtung des Kaiserthums. Unvergessen auch sein Einfluß auf den inneren Ausbau des neuen Reiches. Und wie könnten wir Wabener vergessen, daß wir unter Großherzog Friedrich's weiser Regierung Verfassungszustände erhielten, die unserem Lande den Ehrennamen eines liberalen Musterstaates eintrugen.

Insbesondere auch wir Mannheimer haben gewiß alle Ursache mit Dank zu unserem Landesherren aufzuschauen, wenn wir an die heutige Größe und Blüte unserer Stadt denken und uns vergewissern, wie gewaltig deren Entwicklung während der Regierungszeit Großherzogs Friedrich war und welchen Anteil er persönlich an dieser Entwicklung hatte.

Und nun die Jubilantin, die Großherzogin Luise; dieses leuchtende Vorbild einer echt deutschen Frau, die ihre vornehmste Lebensaufgabe in der Erfüllung ihrer Pflichten als Gattin und Mutter sieht! Mit welcher rührender Sorgfalt und Aufopferung haben wir sie die Blasen am Krankenbette der Angehörigen wachen! Wie oft mag sie mit harter Hand dem Gatten die Wunden auf der Stirne geplättet haben, wenn die Sorgen des Lebens sie darauf gelagert hatten.

Und daneben, wie ist sie im wahren Sinne des Wortes auch die Landesmutter, die keine Zeit und Gelegenheit verläßt, die der Wohlthätigkeit, der Armen- und Krankenpflege, der Forderung gewandelter Anstalten des Landes zu besuchen und sie mit Rat und That zu unterstützen.

Verehrte Festgenossen! Wenn wir so an unseren heutigen Feste das Wollen und Wirken unseres edlen Fürstpaars an unserem geistigen Auge vorübergehen lassen, dann drängt sich uns Allen die Mahnung auf, seinem Beispiele nachzuweichen — ein Jeder an seinem Platte und nach seinen besten Kräften. Und Männern, nachzuweichen in crasser Pflichterfüllung bei der Arbeit um das Wohl und Wehe unserer Familie, unseres Gemeinwehens und unseres engeren und weiteren Vaterlandes. Unseren lieben Frauen und Töchtern, nachzuweichen in werthvoller Nächstenliebe, auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge für die Wohlthätigen und Bedauern.

Es drängt sich uns aber auch auf das Weltbühnen, unserem Fürstpaar zu entgegen alles Gute und Schöne, was es seinem Lande und seinem Volke stets getan hat. Liebe um Liebe; Treue um Treue! Treue zu dem angeklammerten Herrscherhausel Treue aber auch zu Kaiser und Reich!

Ich glaube, wir können unserem Großherzog, dem großen Patrioten, zu seinem 80. Geburtsfest keine bessere und ihm willkommene Huldigung darbringen als das Versprechen, allezeit festzuhalten an Kaiser und Reich. Die Treue zu Kaiser und Reich erscheint unserem Großherzog als die höchste Bürgerpflicht. Die hat er bei jeder Gelegenheit seinen getreuen Untertanen als die erste Bürgerpflicht ans Herz gelegt und sie wird er seinem Volke bereinst als eines seiner heiligsten Vermächtnisse hinterlassen.

Hochansehnliche Festversammlung! Lassen Sie uns alle die Gefühle der Liebe, der Treue und Dankbarkeit, die uns in dieser schönen Feierstunde erfüllen, zusammenfassen in den Ruf: Noch lange und glücklich lebe unser edles Fürstpaar. Ihre Kgl. Hoheiten Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise, sie leben hoch! hoch! hoch!

Freudig stimmte die vieltausendköpfige Menschenmenge, welche sich bei den Schlussworten des Redners unwillkürlich von den Sitzen erhoben hatte, in das Hoch auf den Landesfürsten ein. Mächtig wälzten sich die Hochrufe durch den Saal. Das war keine künstliche Mache, das war keine Augenblicksstimmung, sondern das war der Ausdruck eines gewaltigen tiefen inneren Empfindens tausender Mannheimer Bürger und Bürgerinnen, die es drängte, ihrer Liebe und Verehrung zu dem greisen Herrscherpaar Ausdruck zu geben. Und wie unwillkürlich stimmte die Festversammlung, ohne die Intonation durch das Orchester abzuwarten, die Fürstengymne an, die dann in dem von dem Orchester gespielten Festmarsch ausklang.

Sodann brachte Bürgermeister Martin folgendes an den Großherzog abzuführendes Telegramm zur Verlesung:

Eine zur Vorfeier des 80. Geburtsfestes Ew. Kgl. Hoheit im Nibelungensaal des Hofgartens anwesende Versammlung von 5000 treu ergebenen Mannheimer und Mannheimerinnen aller Stände und Berufsarten entbietet Ew. Kgl. Hoheit in tiefer unbegrenzter Anhänglichkeit innigst empfundenen Glückwunsch und begeisterten Huldigungsgruß. Heil und Segen für und für Ew. Kgl. Hoheit und dem ganzen Großh. Hause.

Im Auftrag: Der Oberbürgermeister
F. B. Martin.

Die Versammlung stimmte der Absendung des Telegramms freudig zu.

Die dritte Abteilung des Programms brachte einen weichen Orgelvortrag und zwar das Halleluja a. d. Messias von Händel, gespielt von Herrn Musikdirektor H a n l e i n, der dann auch noch eine Meditation von Bach-Gounand zum Vortrag brachte. Die Männerchöre sangen den Jünglingschor „Grüß uns Wabner Land“, der immer, wenn er vorgetragen wird, eine gewaltige Wirkung ausübt und der wie geschaffen ist für imponierende Massenshöre, wie ein solcher am Samstag auf dem Podium des Nibelungensaa's stand. Die Festteilnehmer waren durch die Chöre entzückt und ruhten mit ihren Beifallsstürmen nicht eher, bis eine Wiederholung des Chores erfolgte. Das Orchester spielte dann noch die Lisz'schen Festklänge und den Schluß des glänzenden angelegten und groß durchgeführten Konzerts bildete der von der ganzen Festversammlung unter Orchesterbegleitung gesungene Richard Wagner'sche Kaisermarsch.

Bereits die 11. Stunde war vorüber, als sich die Räume des Hofgartens zu leeren begannen und die Festteilnehmer heimwärts zogen, voll von gewaltigen erhebenden Eindrücken, die ihnen lange in schöner Erinnerung bleiben werden. Es war ein glänzendes Fest, würdig der Bedeutung des Tages, würdig der Stadt Mannheim und ihrer hochstrebenden, hochsinnigen Bürgerschaft.

Auf das an den Großherzog abgegangene Begrüßungstelegramm lief am Sonntag folgendes Antworttelegramm ein: Herrn Oberbürgermeister Bed,

Wiesbaden den 9. September 1906.

Seine königliche Hoheit der Großherzog lassen für die Ausdehnung der geistigen Verlammlung die Höchsten selbst sehr erfreut hat, aufrichtig danken.

Im höchsten Auftrage

W a b e n.

Die Huldigung.

Der geistige Tag wurde durch den üblichen Guldigungsakt eingeleitet. Es werden weit über 1000 Personen gewesen sein, die sich bereits in der dritten Morgenstunde — die Einladung lautete auf halb acht Uhr — in der K 6-Turnhalle versammelten. Alle Altersklassen waren vertreten, in der Mehrzahl jüngere, wahrscheinlich überwiegend in Baden geborene und im letzten Jahre mündig gewordene Leute. Aber auch manden älteren Mann, manden Graufob's sah man darunter. Kurz nach 8 Uhr wurde der Guldigungsakt durch Herrn Geh. Regierungsrat R a n g, der in Uniform erschienen war, mit einer warmempfundenen Ansprache, die der Bedeutung des Tages in vortrefflicher Weise Rechnung trug, eröffnet. Der Amtsvorstand wies dann auf die Pflichten des böhischen Staatsbürgers hin, streifte kurz den Inhalt der Guldigungsparagrafen und schloß mit der Abnahme des Eides. Schon nach einer reichlichen Viertelstunde konnten die jungen Staatsbürger wieder entlassen werden. Feilher hat es, wie uns gesagt wurde, Stunden gedauert. Die Verzögerung wurde seither durch den Namensaufruf veranlaßt. Man ist jetzt davon abgekommen und läßt einfach am Eingang die Karten, durch die zur Guldigung eingeladen wird, einsammeln. Als Urkundspersonen waren zu dem Akte die Herren Stadiräte G i r s c h o r n und L ö w e n h a u p t erschienen.

Festgottesdienste.

Vormittags um halb 11 Uhr begannen in der Trinitatis-, Jesuiten- und Schloßkirche, sowie in der Synagoge die Festgottesdienste, die durchweg sehr gut besucht waren.

Der Festakt auf dem Friedrichsplatz

Und dann kam der Glangpunkt der geistigen Festlichkeiten, der Festakt auf dem Friedrichsplatz. In der Alten Vormittagsstunde war der Wasserturn das Ziel vieler Tausende. Bereits um halb 11 Uhr trafen die Menschenmassen in der Nähe der Augustaanlage wie die Wäuer. Der herrliche Platz, der uns gegenüber gelegentlich der kürzlichen Lagerung der Architekten und Ingenieur von kompetenter Seite als der schönste Platz Deutschlands bezeichnet wurde, wirkt allein schon durch seine gewaltige Anlage. Wenn man von diesem Standpunkt aussteht, so wird man es für richtig finden, daß die Verwendung des räumlichen Schmuckes auf das geringste zulässige Maß beschränkt wurde. Und so wirkte denn auch der Festtag doppelt imponierend. Auf der Terrasse vor dem Hof nach der Augustaanlage war ein prächtiger abschließ, hatte die Kolossalbüste des Landesherren Aufstellung

gefunden. Man hätte für die Büste, an deren Sockel goldene Lorbeerzweige prangten, keinen günstigeren Standort wählen können. Schon demjenigen, der den Platz am Wasserturn betrat, fiel sie ins Auge. So bildete sie gewissermaßen den Centralpunkt, auf den während der ganzen Feier die Blicke der vielen Tausende gerichtet waren. Ein wirkungsvoller Hintergrund war durch einen mit Tannenreisig umkleideten Aufbau geschaffen, den zwei große goldene Lorbeerkränze schmückten. Sehr schön nahm sich auch der Kranz von Fahnen aus, der den Platz umgab. Eine Doppelreihe von Fähnchen verband die Flaggenmasten miteinander. Für die Musik und die Sänger war das Bassin der Fontäne trocken gelegt und mit Kies bestreut. Es war kurz nach 11 Uhr, als sich die Vereine, die sich auf der Straße, die den Wasserturn umgibt, versammelt hatten, unter den Klängen des Nordischen Marsches in Bewegung setzten. Schon dieser Anmarsch bot einen prächtigen Anblick, namentlich als sich der Strom der Festteilnehmer über die Treppen zu beiden Seiten der Kaschade ergoß. In nächster Nähe der Terrasse hatte das inaktive Offizierskorps mit seinen Damen Aufstellung genommen. Außerdem bemerkten wir noch die Herren Bürgermeister Martin, Gendarmeriekommandant v. H o l l e r und die Stadträte L ö w e n h a u p t und S t o c k h e i m. Der Anmarsch und die Aufstellung der Vereine vollzog sich in vorzüglicher Ordnung. Die Sänger besetzten das Bassin, während die übrigen Vereine sich darum im Halbkreis gruppierten. Die Fahnen und Standarten — wir zählten gegen 50 — waren in der Hauptstraße zu zwei großen Gruppen vereinigt. Das Bild, das sich nach vollzogener Aufstellung den Blicken bot, war überwältigend schön. Man bedenke: Allein schon der gewaltige Platz mit seinen grünen Rasenflächen, seinen Blumenrabatten, seinen Wasserfontänen, dann das farbenprächtige, malerische Bild, das die Festversammlung mit den vielen Fahnen, den schmidigen Sportsanzügen bot und schließlich der riesige Ring, den die noch vielen Tausenden glänzende Zuschauermenge um den Platz schloß.

Nachdem die Aufstellung vollendet war, stimmte die Musik den herrlichen Choral „Die Ehre Gottes aus der Natur“ von Beethoven an. Dann betrat Herr Veterinärarzt F u c h s die unter der Halle errichtete Estrade, um folgende markige Ansprache zu halten:

Mitbürger! Festgenossen!

Es ist uns die hohe Ehre und die große Freude zuteil geworden, hier auf diesem herrlichen Platze, dem schönsten unserer guten Stadt, einen Festakt abzuhalten und dadurch dem Platze gewissermaßen die erste öffentliche Weihe zu geben. Kein Platz der ganzen Stadt würde sich in dem hohen Maße zur Feier des 80. Geburtstages S. A. G. des Großherzogs Friedrich eignen, als gerade der Friedrichsplatz in seinem vollen Schmuck.

Nicht in der Nähe, nicht in dem Saale, nein hier unter Gottes freiem Himmel laßt uns alle unsere aufrichtigen Gefühle der Freude und herzlichsten Verehrung zum Ausdruck bringen — hier angefüllt der Wäfte des greisen Monarchen, geliebt und geehrt von allen Bewohnern Badens und aller Länder, soweit die deutsche Junge Klingt und die Menschen das Herz auf dem rechten Fleck haben.

Festgenossen! Bei der Vorfeier am gestrigen Abend ist schon alles gesagt worden von den herrlichen Tugenden des Monarchen, von seinem ganzen Lebensgang und insbesondere von seinem bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung Badens und des mächtigen Deutschen Reiches. Heute aber laßt uns auch mal die rein menschliche Seite des greisen und würdevollen Monarchen hervorheben.

Wir wissen ganz bestimmt, daß er das Wort Goethes liebt: „Denn die Gesinnung, die behändige, sie macht allein den Menschen dauerhaft.“ Diese goldenen Worte hat der Fürst in seinem ganzen Leben hochgehalten, durch alle Phasen seiner Regierung, von den dunkelsten Tagen bis zur herrlichsten Wäite, eingebettet des Wortes: „Aus der Gesundheit der Seele kommt der allerwünschteste Segen.“

Im Beginn der neuen Zeit hat ein großer Mann gesagt: „Nicht Faustrecht, sondern Kopfrecht soll regieren.“ Aber unser verehrter Großherzog weiß, daß auch der Kopf nicht alles vollbringen kann. Denn — das Herz muß helfen! „Die Gracie des Idealen darf der Macht nicht fehlen.“ So arbeitet unser Großherzog, im besten Sinne der Vater unseres Vaterlandes, in herzlichster Liebe zu seinem Volke, in hartem Göttertrauen mit dem Alter Weisheit und ausgleichender Wäite.

Folgen wir ihm nach in unwandelbarer Liebe und Treue und befrüchten wir alle dieses mit dem weithin schallenden Jubelruf: S. A. G. Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch! hoch! hoch!

Mächtig brauste das Hoch auf den geliebten Landesherren über den weiten Platz. Dann bestieg Herr Musikdirektor Wieling das Podium. Unter seiner Leitung sang der Massenchor zunächst den böhischen Sängerspruch und dann den so wirkungsvollen „Grüß uns Wabner Land“. Der von den 115ern intonierte Halleluja-Choral von Händel folgte und dann wurde unter Musikbegleitung des allgemeinen Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ angestimmt, das durch das Krachen der Hölzer und das feierliche Geklänge sämt. Glocken abgelöst wurde. So nahm der vorzüglich arrangierte Festakt einen wirklich erhebenden, der Bedeutung des Tages würdigen Verlauf. Wenn wir etwas zu beanstanden hätten, so wäre es der Umstand, daß man dem Publikum keine Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben hat. Dadurch, daß man nicht, wie es ursprünglich geplant war, die Wege innerhalb des Platzes, die noch frei waren, freigab, war das Publikum von vornherein zum Zuschauen verurteilt. Einen überwältigen Eindruck hätte es gemacht, wenn die vielen Tausende in das allgemeine Lied eingestimmt hätten. Kurz vor 11 Uhr war der Festakt beendet.

Dann begann auf der Terrasse des Wasserturns das Promenadenkonzert.

zu dem sich ebenfalls eine gewaltige Menschenmenge eingefunden hatte. Herr Kapellmeister Stille hatte zu dem Konzerte ein schönes, abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das auch dem Charakter des Festtages Rechnung trug.

Verleihung von Ehrenzeichen für „treue Arbeit“ an verdiente Arbeiter und an Mitglieder der Feuerweh.

Nach dem Festakt auf dem Friedrichsplatze rückte die Feuerweh nach dem Rathaus ab, wo um 12 Uhr im Rathausaal die Ueberreichung von Ehrenzeichen an Mitglieder der Feuerweh vorgenommen wurde, bei der Dekorierung von Arbeitern mit 50jähr. Dienstzeit vorausging. Zu dem einbruchsvollen Akt hatten sich u. a. Hr. Amtsvorstand Herr Geh. Reg. Rat R a n g, Herr Bürgermeister Martin, die Herren Stadiräte S t o c k h e i m und W a l t e r s t e i n, Herr Stadiratskammer R ö n i g, Herr Volkseinspektor R e n g eingefunden. Auch eine Anzahl Kollegen der Feuertreuen und verschiedene Damen wohnten dem feierlichen Akte bei, der mit den Chor „Das ist der Tag des Herrn“, gesungen vom Feuerweh-Singschor, weihnoll eingeleitet wurde. Hr. Amtsvorstand Geh. Reg. Rat R a n g hielt an die Arbeitsetreuen eine tiefempfundenen Ansprache, in der er zunächst auf das Geburtsfest des Großherzogs hinwies, das auch ein Fest der Veteranen der Arbeit ist, die 30 Jahre lang ein und demselben Unternehmen ihre Tätigkeit gewidmet und nun zum Lohn für ihre Treue und Anhänglichkeit das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen erhielten. Redner gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Zahl der Veteranen von Jahr zu Jahr wachse und sprach den Jubilaren die herzlichsten

Gleichnisse zu der ihnen verliehenen Auszeichnung aus. Das Ehrenzeichen für 'treue Arbeit' erhielten:

- Strachenwart Joseph Stolz, Gärtner Joseph Christoph Man- jar, Gärtner Jakob Groß (sämtlich o. i. der Stadtgemeinde), Fabrik- arbeiter Philipp Geh, Mechaniker Nikolaus Stumpf, Fabrikarbeiter Johann Adam Seip, Fabrikarbeiter Anton Krogler (sämtlich in der Seigelmanufaktur Waldbach), Schlosser Nikolaus Dörschlagel (bei Mohr u. Heberhoff), Feuerwerker Josef Böhmer (Waldfabrik- fabrik Jos. Kappel), Rittenmacher Heinrich Kofel (bei Arnheim u. Dinkelspiel), Rader Joh. Jos. Hil. Ländler Adam Hub, Schreiner Paul Wobbenmüller, Schlosser Ed. H. Hartmann, Rader Andreas Krüger-Hendelheim, Eisenhobler J. H. Sch. Hoffmann (sämtlich bei der Waldfabrikfabrik Jos. Kappel), Rohrer Otto Konrad Wisliczer (bei Hugo Dörner), Schlosser W. B. B. Pippenier, Maurer Jakob Hartmann-Hendelheim, Rader Jakob, Kupferer W. D. Babyl- on (sämtlich beim Verein Chemischer Fabriken Waldfabrik), Schiffer Andr. Hofmann-Gersch (bei der Mann. Dampfweb- schiffabrik-Gesellschaft), Fabrikarbeiter Jos. Ad. Vöpp (Lopoten- fabrik G. Engelhardt), Wagner, H. Schulz (bei Gg. R. Zimmer), Jeser Konr. Köber-Drühl (Chem. Fabrik Rhodania), Kaffee- rober Josef Schönbauer-Drühl (Arnheim u. Rh.), Fabrikarbeiter Gustav Pulkow (Lopotenfabrik G. Engelhardt), Kaufmann und früherer Werkmeister Joh. Bernh. Bangerl (bei Kühn u. Kulbach), Baga- niarbeiter Konrad Erich-Rheinmann W. Lubbelmer und Sohn), Rader Anton Sonntag-Ludwigsböhren (Arnheim u. Dinkelspiel), Radmeister Joh. Hindschel-Weingartenheim (Bismarckfabrik S. Simon u. Co.)

Nach dem Chor „Gruß Dich Gott mein schönes Badner Land“, vorgetragen vom Gesangsverein Engelhardter Arbeiter, richtete Hr. Amtsvorstand Geh. Reg. Rat Lang an die Feuerwehrleute mit Würdiger Danksagen warme Worte ehrender Anerkennung und herzlichste Glückwünsche und überreichte ihnen das vom Groß- herzog verliehene Ehrenzeichen. Es wurden beehrt: Hermann Satink, Obmann 1. Komp.; Gg. Fuchs, Wehrmann 1. Komp.; Heinrich Schander, Obmann 1. Komp.; Karl Grealich, Hauptmann 2. Komp.; Daniel Paul, Obmann 2. Komp.; Franz Beck, Wehrmann 2. Komp.; Josef Reinhardt, Wehrmann, 2. Komp.; Heinrich Schiffer, Obmann 2. Komp.; Georg Pils, Obmann 2. Komp.; Josef Bena, Wehrmann 3. Komp.; Heinrich Mehm, Wehrmann 3. Komp.; Wilhelm Japp, Obmann 3. R.; Rudolf Graab, Adjutant und Waurermeister Peter Mayer in Feudenberg.

Herr Bürgermeister Martin führte in seiner Ansprache aus, daß es viel aufopferungsvoller Tätigkeit und Pflichtgefühl und unerschrockenen Mutes bedürfte, um sich bei dem Großherzog für die Feuerwehr gestifteten Ehrenzeichen würdig zu erweisen. Auch die Stadtbehörde habe in Würdigung der unerschöpften Opfer, der außerordentlichen Schwere ihrer Tätigkeit an jene Männer, die zwei Jahrzehnte der freiwilligen Feuerwehr ununterbrochen angehängt haben, ein Ehrenzeichen gestiftet. Auch in diesem Jahre könne dieses Ehrenzeichen an ein Mitglied der Feuerwehr verliehen werden. Er überreichte sodann Herrn Konstantin Dreher bei der 2. Kompagnie die Auszeichnung mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Kommandant Möllitor führte aus, daß es der Feuerwehr nur durch das stete Entgegenkommen der staatlichen und städtischen Behörden möglich gewesen sei, etwas erprobtes und erfolgreiches zu leisten. Unser Großherzog selbst habe den Feuerwehren immer lebhaftes Interesse entgegengebracht, indem er auf den meisten Feuerwehrversammlungen selber erschienen oder sich vertreten ließ. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Großherzog, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann überreichte Herr Kommandant Möllitor den nachfolgenden Feuerwehrenten mit 12jähriger Dienstzeit Diplome: Wilhelm Oberlein, Wehrmann 1. Komp.; Wilhelm Sommer, Obmann 1. Komp.; Otto Hellwig, Wehrmann 2. Komp.; Gustav Hermann, Wehrmann 2. Komp.; Ludwig Mayer, Signalist 2. Komp.; Adam Wegel, Obmann 3. Komp.; Christian Echter, Wehrmann 4. Komp.; Johann Aumeier, Wehrmann 5. R.; Johann Rillbau, Wehrmann 5. Komp.; Heinrich Vogelsgang, 5. Komp. Kurz nach halb 1 Uhr war auch diese Feier beendet.

Bestehen im Friedrichspark.

So zahlreich wie dieses Jahr war die Beteiligung an dem offiziellen Geburtstagsessen seit Jahren nicht. Ueber 20 Herren sowohl aus allen Schichten der Bürgerschaft, wie aus den Kreisen der Beamten nahmen an dem Essen teil. Reicher Schmuck bestehend aus Blumen und Pflanzen, Flaggen und Gairolanden zierte den Saal, dessen Robium in einem Haub von Staatspflanzen umgewandelt war. Hinter diesem Haub hatte das Orchester Platz genommen, sodas die von ihm gespielten Weisen nur gedämpft in den Saal klangen.

Nach dem 8. Gang erhob sich Landeskommissar und Geheim- rath Oberregierungsrat Bisker um den Trinkspruch auf den Großherzog auszubringen. Mit herzlichster Liebe und aufrichtigster Verehrung, so wie der Redner aus, pflegen am 9. September jeden Jahres die Badener den Geburtstag des geliebten Landesfürsten zu begehen. Besonders am heutigen Geburtstagsfeier habe die gegenwärtige Tätigkeit unseres Landesfürsten um das wirtschaftliche und geistige Wohl unseres Volkes erneut vor unserem geistigen Auge, bei der heutigen Feier, bei der Großherzog Friedrich auf eine über 5 Decennien lange segensreiche Regierungzeit zurückblicken könne, bei der sich Großherzog Friedrich anschide, mit seiner erlauchten Gemahlin das goldene Jubiläum zu feiern, bei der unser hochgeliebtes Volk sich freuen dürfe, auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Ein neues Geschlecht ist unter Großherzog Friedrich herange- wachsen, aber sowohl dem alten wie dem neuen Geschlecht sei Großherzog Friedrich ein treuer und zuverlässiger Führer ge- wesen, unter dessen Regierung sich das Großherzogtum Baden zur schönsten Blüte entfalten konnte, dank dem verblichsten Zusammenarbeiten der Regierung und Volk, eines unerschütterlichen Bestehens, das Großherzog Friedrich allseitig als das sicherste und beste Mittel zur Hebung des Volkswohls erkannt hat und das er deshalb auch von Beginn seiner Regierung mit aller Kraft förderte und in den verschiedensten Zweigen des Staatswesens einfließte.

Großherzog Friedrich habe es verstanden, sein badißes Volk zur Mitarbeit heranzuziehen und diese vom Volke gern geleistete Mitarbeit sei es gewesen, die unserem Lande den Namen eines konstitutionellen Musterstaates verschafft hat und durch die unser Großherzogtum für viele deutsche Staaten vor- bildlich geworden ist. Redner gedachte sodann in trefflichen Worten der großen Fortschritte, die während der gegenwärtigen Regierung des Großherzogs auf den verschiedensten wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten zu verzeichnen gewesen sind. Ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte der Tätigkeit unseres Landesfürsten bildet aber sein Streben, eine Einigung des badißchen Volkes herbeizuführen.

Mit Stolz erinnere sich heute jeder Badener daran, daß es unser Großherzog gewesen ist, der nach der Kaiserproklamation von Versailles das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser aus dem Hoherzollerstamme ausbrachte — und mit Freuden erinnere sich jeder Badener der von Kaiser Wilhelm II. in einer Tischrede an den Großherzog gerichteten Worte: „Niemand im

Deutschen Reiche, am wenigsten ich, werden es jemals vergessen, daß wir in Eurer königlichen Hoheit die Verkörperung des Reichgedankens vor uns sehen.“

Redner gedachte sodann der unvergänglichen Verdienste und segensreichen Tätigkeit der Großherzogin Luise, der edlen Tochter Kaiser Wilhelms I. Die hohe Frau habe es verstanden, im Großherzogtum ein Reich, ihr Reich zu schaffen und zwar ein Reich der Liebe, ein Reich, in dem sie mit unermüdlicher Umsicht wolle und von dem reicher Segen ausströme in das Land bis in die fernsten Täler und niedrigsten Hütten. Deshalb blieben auch die Badener mit nie verlöschender Liebe und in aufrichtiger Verehrung zu ihrer Landesmutter auf.

Weiter sprach der Redner sodann noch in interessanten Aus- fahrungen Worte des Lebens für das 100jährige Bestehen des Großherzogtums. Er wies historische Rückblicke in die Zeit des Niedergangs des heiligen römischen Kaiserreichs deutscher Nation, die er als die trübste und schlimmste Zeit des Deutschen Volkes bezeichnete. In dieser Zeit sei das Großherzogtum Baden ent- standen.

Aus Angehörigen der verschiedensten deutschen Völkerrämme habe sich das Großherzogtum zusammengesetzt, aber die Verschieden- artigkeit sei unter Großherzog Friedrich fast vollständig verschwun- den. Wir fühlen uns heute nur als Badener, als Kinder eines Volkes, die glücklich sind, unter einer so milden Regierung wie diejenige des Großherzogs Friedrich zu sein.

Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit geschaffen zu haben sei mit der Hauptverdienst unseres ehrwürdigen Landesfürsten. Er habe dieses Ziel erreicht dadurch, daß er allezeit befehrt war mit allen Kreisen der Bevölkerung in Fühlung zu treten.

Redner schloß seine Worte mit einem von der Ver- sammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Großherzog Friedrich. Die Musik spielte im Anschluß hieran die von der Festbergsammlung stehend gesungene Nationalhymne. Das ganze Fest verlief sehr fröhlich, wozu auch das hervorragende Menu und die idealen Getränke des Herrn Deßner, des tüchtigen und umsichtigen, vorwärtsstrebenden Wirtes des Friedrichsparks wesentlich beitrugen.

Das Volksfest auf den Heunawiesen.

Für den Nachmittag war die allgemeine Parole: Auf nach den Heunawiesen zum Volksfest des Feuerlo! Das herrliche Wetter, das den Festakt auf dem Friedrichspark zu einem so überauswichtigen Schönen gestaltet hatte, blieb auch dem Volksfest unserer ersten Karnevalsgeellschaft treu. Man darf wirklich darauf gespannt sein, wieviel Eintrittskarten gestern verkauft worden sind. Das war ja ein Anrang an den Winter- schaltern, als wenn es sich darum handelte, gegen den Dolus von 20 Bq. einen blauen Lappen einzutauschen. Und dann das Leben und Treiben auf dem Festplatze selbst! Die Bier- und Weingeister erwießen sich dem Andrang gegenüber als viel zu klein. Ein Wag unter der schattenspendenden Woge konnte nur unter Aufwand von viel Gelde erlangt werden. Als ein ziemlich Uebelstand ist allgemein die zu geringe Zahl der Bierauskankstellen empfunden worden. Was sind denn drei Bierquellen für ein derartiges Riesengebiet. In den Zapfstellen setzte es ständig einen förmlichen Kampf ab, so daß man wirklich froh sein mußte, wenn man mit laubenden Weibern sich dem Anlauf entziehen konnte. Vielleicht be- zehrigt der „Feuerlo“ diese Erfahrungstatsache und läßt am heutigen Tag mindestens noch fünf Quellen kießen. Der Konsum wird dann auch noch größer sein. Geküen haben sich viele unehrenhafte Mähigung aufzulegen müssen. Auch die Eingangsberechnungen sind noch verbesserungsbedürftig. Das wären die einzigen Vorklagen. Im übrigen kann man sagen, daß die „Herbstpartie“ diesmal ausgezeichnet or- ganisiert ist. Schon die Großzügigkeit der ganzen Anlage des Festplatzes verdient uneingeschränkte Anerkennung. Wie zweckmäßig ist die Fest- und Wiesenstadt aus dem grünen Wiesenplan angeordnet, wie festlich nimmt sich der Wald von Bäumen in der Mitte des Waldes aus. Hier sind auch die Türhuden des „Feuerlo“ zu finden, auf die wir besonders aufmerksam machen möchten. Die Summrillen des „Feuerlo“ lassen hier ihr glückliches Talent im besten Lichte erstrahlen. Die Nachhuden, die hinter der Bretterwand ständig er- scheinen, ließen darauf schließen, daß nicht nur die „Aufmach- ung“ wirksam, sondern auch der „Inhalt“ der einzelnen Spezialitäten original ist. So hat z. B. „Erwin, die dicke Braufraglerin“, hier ihr Fest aufgeschlagen. Jedem wird hier die Wahrheit für 10 Pf. gelohnt. Im Abonnement ist es be- deutend billiger. Weiter hat hier das Kaiserpanorama eine Filiale und auch der „Kleinste Mannheimer Seiltänzer“ ist hier zu sehen. Viel Kurzweil wird nicht weit davon der Jugend geboten. Es ist zu dröllig, wenn am Kletterbaum der grüne Anrang mit den vielen schönen Seiden immer höher rückt, je mehr der kleine Kletterer an der glatten Stange in die Höhe klimmt. Und wieviel anstehende Szenen ereignen sich beim Würfelspielen. Eine ausgezeichnete Idee hat auch der „Rige“, Herr Hiber, mit seiner „Kasentronsfahrt“ verknüpft, die wir der besonderen Beachtung empfehlen. Was es auf dem zweiten Plan sonst nach zu sehen und zu genießen gibt? Man erspare uns die Aufzählung all des Es- und Trin- kbaren und begnüge sich damit, wenn wir konstatieren, daß allen Beschäftigten in vollem Maße Rechnung getragen ist und daß man alles zu billigen Preisen und in vorzüglicher Qualität er- hält. Stark frequentiert wurde gestern die Anschauen und die ver- schiedenen Karussells. Eine merkwürdige Abnahme des Besuches war auch in den Abendstunden nicht zu spüren, denn diejenigen, die der Jugend wegen nach Hause pilgern mußten, wurden durch neue Scharen ersetzt. So hielt das echte Wälder Leben und Treiben in ungeschwächerter Stärke bis zum offiziellen Schluß an. Am gemächlichsten wurde es erst, als die Sonne im Westen verschwand und die elektrische Beleuchtung aufklammte, die die wirklich lebenswerte Lokomobile, ein Wächtersignis der Firma Lang liefert. Alles in allem: der Erfolg der Herbstpartie 1906 ist glänzend, übertrifft alle Erwartungen und läßt das günstigste finanzielle Ergebnis erwar- ten. Auch heute scheint das Wetter stark zu halten, sodas auf den- selben Massenbesuch wie gestern gerechnet werden kann. Nur wäre es mit Rücksicht auf den verlossenen Nacht niedergeragengenen starken Gewitterregen notwendig, für mehr Sitzgelegenheiten zu sorgen, da man sich heute unmöglich ins Gras hagen kann.

Schluß des Festtages.

Als der schon verlaufene Festtag seiner Reize zog und das Dunkel der Nacht allmählich hereinbrach, so zogen ungezählte Tausende zum Friedrichspark, wo nach eingetretener Dunkelheit eine festliche Beleuchtung des Wassertrums und des Friedrich- parkes stattfand, die gegen 8 Uhr ihren Anfang nahm. Der Wasser- park war von verschiedenen Lichtstrahlen (Geflämmen) umgeben und auf der obersten Spitze loderte eine mächtige Fackel weit ins Land hinaus. Auf den Berggipfeln des Friedrichsparkes gaben mächtige Gaslaternen mit Feuerplanen den herrlichen Wasser- anlagen ein besonders Gepräge. Das dieleuchtende Publi- kum war von der ungemein seltvollen Beleuchtung ganz be-

geistert und dramatisierte in gehobener Stimmung in den Anlagen. Kurz nach 10 Uhr erloschen allmählich die Flammen.

Ordensauszeichnungen und Rängehöhnungen.

Der Großherzog hat anläßlich seines 80. Geburtstages u. folgende Ordensauszeichnungen und Rängehöhnungen verliehen, Verleihen wurde:

Die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens Verdienst des Kreuzes dem Königlich Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevoll- mächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rat, Vize-Admiral a. l. u. der Marine Graf von Tjaden; dem Kaiserlich Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rat, Vize-Admiral a. l. u. der Marine Graf von Tjaden; dem Kaiserlich Österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rat, Vize-Admiral a. l. u. der Marine Graf von Tjaden.

Das Großkreuz des Ordens Verdienst des Kreuzes dem Königlich Preussischen Staatsminister, Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Rat und außerordentlichen Botschafter Graf Freiherr Marschall von Bieberstein in Konstantinopel, dem Oberstaatsmarschall Grafen von Andlaw, dem Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Alexander Freiherr von Dusch und dem Minister des Innern Dr. Karl Schenk;

Das Großkreuz des Ordens vom Säbinger Löwen dem Kaiserlich Russischen Minister-Präsidenten, Kammerherren und Staatsrat Dmitri von Sialer und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preussischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rat Grafen von Werthheim;

Das Großkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Säbinger Löwen dem hienmündigen Mitglied des Staatsministeriums, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Richard Reinhardt;

Das Großkreuz des Ordens vom Säbinger Löwen dem Präsidenten des Ministeriums Hochwürden Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Rat Adolf Frey, Marschall von Bieberstein;

Die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Säbinger Löwen dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Biederischen und Königlich Württembergischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rat Ferdinand Freiherr von und zu Sotman.

Ernannt wurde zum Minister der Finanzen der Präsident des Ministeriums der Finanzen, Wirklicher Geheimen Rat Eugen Weckel.

Ferner hat der Großherzog ernannt aus dem Bereiche der Großherzoglichen Hofverwaltung zum Wirklichen Geheimen Rat den Vorstand der General-Intendanz der Hofmusik Dr. Ernst Nicolai; verliehen das Präbikat Ergelenz dem Oberschlösshauptmann Wilhelm Freiherrn von Seibened und dem Oberschlössmeister Karl Grafen von Spone; ernannt zum Geheimen Rat 2. Klasse den Geheimen Kammerherrn Alexander Königlichen Hofe der Großherzogin, Kammerherren Michael von Hellius; verliehen den Kaitre-Rang dem Schlosshauptmann Julius von Stabel; ernannt zur Kammerkammer der Hofopernsängerin Ida von Wehronen; zu Kammerkammerlängern: die Hofopern- sänger Max Müller und Jan von Borlon; zum Kammermusikanten den Kammermusiker Julius Schwanzara;

aus dem Geschäftskreise des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: zum Wirklichen Geheimen Rat den Vorstand des Geheimen Kabinetts, Geheimen Rat 2. Klasse Dr. Freiherrn Jago von Vaba; zum Geheimen Rat 2. Klasse den Ministerial- direktor im Ministerium des Hofes, Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Legationsrat Dr. Adolf Kühn; zum Oberkanzler den Kanzler Heinrich Kütruff bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen; zum Bahnhof- inspektor: Bahnverwalter Robert Schmidt in Mannheim;

aus dem Geschäftskreise des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: zum Wirklichen Geheimen Rat: dem Professor an der Universität Freiburg, Geheimen Rat 2. Klasse Dr. August Weidmann; zum Staatsrat: den Direktor des Oberstudienrats, Geheimen Rat 2. Klasse Dr. Ludwig Knappe; zu Geheimen Räten 2. Klasse: die Professoren, Geheimen Hofrat Dr. Heinrich Eisele, Geheimen Hofrat Dr. Johannes A. Ried und Geheimen Hofrat Dr. Gustav Kimmel in der Universität Freiburg; den Vorstand der Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde und Oberstudienrat, Geheimen Rat 3. Klasse Dr. Ernst Wagner; zu Geheimen Oberregierungsräten: den Oberstudienrat am Oberlandesgericht Ernst Duffner, den Ministerialrat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unter- richts, Dr. Karl Reichardt, den Vorsteher des Rat im Oberstudienrat, Geheimen Regierungsrat Franz Schmidt; zum Geheimen Oberkanzler: den Professor an der Technischen Hochschule, Oberkanzler Reinhard Baumert; zum Geheimen Regie- rungsrat: den Direktor der Landesgeographischen Anstalt in Mannheim, Regierungsrat Dr. Friedrich v. Engelberg; zu Geheimen Hofräten: die Professoren, Hofrat Dr. Karl Wilhelm Valentin, Vorstand des astronomischen Instituts der Sternwarte, Hofrat Dr. Alfred von Domagala, Hofrat Dr. Max Wolf, Vorstand des astronomischen Instituts der Sternwarte, und Dr. Eberhard Gottwein an der Universität Heidelberg, den Honorarprofessor und Oberbibliothekar an der Universität Heidel- berg, Jakob Wille, den Kommissionsdirektor Dr. Ernst Bittel, außerordentliches Mitglied des Oberstudienrats, Geheimen Hofrat; zum Geheimen Hofrat: den Professor und Hofrat an der Universität Heidelberg, Dr. Ernst Tröltzsch; zu Profes- soren: den Direktor der Hochschule für Musik in Mannheim, Wilhelm Hopp, den Bibliothekar Dr. Max Dezer an der öffentlichen Bibliothek in Mannheim;

aus dem Geschäftskreise des Ministeriums des Innern: ernannt zum Wirklichen Geheimen Rat: den Präsidenten des Verwaltungsgeschäftsbüros, Geheimen Rat 2. Klasse Dr. Fer- dinand Lemaier; zum Staatsrat: den Direktor der Ober- direktion des Wasser- und Straßenbaus, Geheimen Rat 2. Klasse Max Konzell; zum Geheimen Rat 2. Klasse: den Landeskommissar, Geheimen Oberregierungsrat Max Föhren- bach in Freiburg; zu Geheimen Oberregierungsräten: die Amtsdirektoren, Geheimen Regierungsräte Karl Salzer in Emmendingen, Wilhelm Gaope in Baden, sowie den Ministerialrat im Ministerium des Innern Dr. Friedrich Rie- ser, den vorklassigen Rat beim Verwaltungsgerichtshof, Geheimen Regierungsrat Dr. David Hugo Rager und den vorklassigen Hof- rat bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, Geheimen Regierungsrat Alexander Wieser; zum Geheimen Ober- kanzler: den Oberkanzler bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, Professor Adolf Drag; zum Kanzler: den Vor- stand der Kulturmuseum, Oberinspektor Theodor Wallner in Heidelberg; zum Obergeometer: Bezirksgeometer Friedrich Einwald in Schöppingen; zum Referent: den Vorstand der städtischen Handelsschule in Mannheim, Dr. Bernhard Weber;

aus dem Geschäftskreise des Ministeriums der Finanzen: zum Staatsrat: den Hofdirektor, Geheimen Rat 2. Klasse Emil Seibert; zu Geheimen Räten 2. Klasse: den Ministerialdirektor im Finanzministerium, Geheimen Oberfinanzrat Paul Tröger und den Direktor der Staatsschuldenverwaltung, Geheimen Oberfinanzrat Ludwig Müller; zu Geheimen

Oberfinanzräte: Me. Geheimen Finanzräte und vorz...

Im weiteren hat der Großherzog folgende Orden und E...

A. An nachbenannte Personen höchster persönlicher Umgebun...

das Großkreuz: dem Königlich Preussischen General der Artill...

das Verdienstkreuz vom Jahrling Löwen: dem Hofgärtnermeist...

die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Palais-architekt...

B. An nachbenannte Beamte der Justizverwaltung und an son...

das Ritterkreuz: dem Legationsrat Dr. Adolf Seyd im Ge...

das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub: dem Agl. Spanisch...

das Verdienstkreuz vom Jahrling Löwen: dem Stationsmeist...

die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Oberbauamte...

aus dem Geschäftskreise des Ministeriums der Justiz, des Kultu...

dem Direktor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Inter...

die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des...

dem Professor an der Akademie der bildenden Künste, Gustav...

dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklichen...

dem Kommandanten zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Lan...

wurde nachbenannten Personen verliehen: Amtsbegleiter Mann...

dem Privatmann Israel Adler, dem Stadtpfarrer Theodor Adl...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

dem Privatmann Georg Faust, dem Kaufmann August Baum, dem...

Fuld, dem Fräulein Elise Gärtnern, der Frau Amtsgerichtsdirek...

(Schluß folgt.)

Großherzog's Geburtstags-Feier.

Die Feier im Lande.

Karlsruhe, 4. Sept. Anlässlich des 80. Geburtstages des Großherzogs...

oo. Karlsruhe, 8. Sept. Die kirchliche Feier am 20. Septbr. findet...

Berlin, 8. Sept. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt...

Karlsruhe, 8. Sept. Aus der Tatsache, daß die soeben ausgegebene...

Berlin, 8. Sept. Der Reichsanzeiger bringt anlässlich der Festlichkeiten...

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Zauberköte.

Als Festvorstellung zur Feier des Geburtstages unseres allverehrten...

Im Verlaufe des Hoftheaters stand die Hüfte des Großherzogs im...

Die Aufführung selbst, so schön Einzelheiten sie auch bot, war nicht...

Frau Rosa Kleinert, die Nachfolgerin von Fräulein Müller, sang...

Frau Rosa Kleinert, die Nachfolgerin von Fräulein Müller, sang die...

macht die deutsche Sprache der Debutantin, die Schwedin von Geburt...

Nicht ungleich war gestern das Ensemble der drei Damen (Prinz...

Die übrige Besetzung ist die alte geblieben. Herr Fentzen bat...

Wilhelm Tell.

Als reize Schillerproduktion dieses Spieljahres und zugleich als...

Ueber die Vorstellung, die im wesentlichen die Besetzung vom letzten...

Die Aufführung der Götter-Göttemenschen Operette „Die Inselbräut“...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Kreuznach, 10. Sept. Großfeuer überhüllte heute Nacht die Zigarettenfabrik...

Berlin, 9. Sept. Vom preussischen Kultusministerium ist zur...

Liegnitz, 10. Sept. Die allgemeine Kriegslage für die deutsch...

Mitau, 9. Septbr. Die Volksart endete in den Wahrscheitern...

Remberg, 9. September. Heilige Blätter melden, daß eine Feuersbrunn...

Rom, 9. Sept. Der Papst empfing heute den neugewählten Jesuiten...

Miga, 9. September. Heute Mittag ließ ein Unbekannter im Bureau...

Warschau, 9. Sept. Heute wurde ein Vollgeldsamter in der Ghetto...

Kertsch, 9. Sept. Auf dem Boden der Hauptkathedrale explodiert...

Petersburg, 9. Sept. Ende Oktober findet in Petersburg der Kongreß...

Petersburg, 9. Sept. In Stielce begannen gestern Abend Revolutionäre...

Warschau, 9. Sept. Aus Stelce wird gemeldet, daß dort die Ruhe...

Petersburg, 9. Sept. Das gegen die Römische Generalen Min...

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 10. September 1906.

2. Vorstellung im Abonnement B.

Der Biberpelz.

Komodie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Res. einleitet von Gustav Trautzschold.

Personen:

von Weicheln, Kammerdiener.	Alexander Kofert.
Küper, Rentier.	Von Tisch.
Doktor Fleischer.	Karl Niemann-Hobth.
Wolke.	Wassas Trautzschold.
Frau Wotke.	Julia Sanden.
Frau Wotke, Waise.	Paul Witzel.
Julius Wotke, ihr Mann.	Paul Wotke.
Wotke, ihre Tochter.	Die Geismann.
Leopold, ihr Onkel.	Georg Geismann.
Hilfsw. Schiffer.	Geismann Kobbeling.
Blasewitz, Kammerdiener.	Gustav Kollenberger.
Witzel, Kammerdiener.	Paul Wotke.
Witzel, Doktor Fleischer's Sohn.	Van Reht.

Der des Geismann: Irrendes am Berlin.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem 2. u. 3. findet eine größere Pause statt.

Stille Eintrittspreise.

Im 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Im 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Im 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Im 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Im 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Saalbau Mannheim.

Heute Montag, 8 Uhr abends

Grosse Fest-Vorstellung

Letzte Woche

Auftreten von: 90179

- Georg u. Gusti Edler
 - Circus Barnum u. Beleid im Saalbautheater
 - Georg Hartmann
 - Hermann Mestrum
 - Die 10 Original-Japaner
 - Loro-Quartett
- und das übrige glänzende Programm.
Vorverkaufs- und Abonnementskarten gültig.



Letzte Woche! Nur noch 6 Tage
der berühmte Lustspielautor
Dr. Arthur Pserhofer
Carl Reinsch, Phantasmagoria
Wille Walden als Gast
und das übrige Weltstadtprogramm.
Vorverkauf und Abonnementskarten gültig.
Im Wiener Café Apollo und American Buffet
„Concerte“ der 1. ungar. Magneten Kapelle.

Rosengarten Mannheim.

(Nibelungensaal.)

Dienstag, den 11. September 1906, abends 8 1/2 Uhr

32. Sommer-Konzert

Kaim-Orchesters

Leitung: Kapellmeister Emil Kaim.

Programm:

- I. Bach.
 1. Zweites Brandenburg-Konzert, F-dur.
 - a) Allegro.
 - b) Andante.
 - c) Allegro assai.
2. Arie a. d. D-dur-Suite.
3. Präludium, Choral und Fuge.
- II. Haydn
 4. Variationen a. d. Kaiserquartett.
 5. Largo a. d. Quartett No. 6.
 6. Serenade für Streichorchester.
- III. Mozart
 7. Ouverture zu Don Juan.
 8. Raurische Trauermusik.
 9. Thema und Variationen a. b. Divertimento No. 17.
 10. Drei deutsche Länze.

Das Konzert findet bei herrlichem Wetter statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saaltribüne von dem beliebtesten Orchester für die Konzertbesucher geöffnet.

Kasseneröffnung abends 8 Uhr.
Eintrittspreise: Logenplätze 50 Pfg., Logenplätze 30 Pfg., Parterreplätze in den durch Glasfenster geschützten Vorverkaufsstellen, beim Vortritt im Rosengarten und an der Abendkasse.
Käufer des Eintrittsfaßes sind von jeder Person über 14 Jahren die vorerwähnten Plätze zu 10 Pfg. zu lösen.

D. Liebhold Mannheim

H 1, 14 H 2, 18 H 2, 19

Fortsetzung des Räumungs-Verkaufs

wegen Umzug nach meinem Neubau.

Die Preise sind dermaßen niedrig gestellt, dass bei den meisten Artikeln kaum der Herstellungspreis erreicht wird und ist somit

Gelegenheit zu besonders günstigem Einkauf

geboten.

Die Artikel sind auf besonderen Tischen ausgelegt.

Ein Posten Unterrockstoffe höchste Streifen Meter 25 Pfg.	Ein Posten Hemdentuch ca. 80 cm breit, kräftige Ware, Met. 35 u. 22 Pfg.
Ein Posten Schürzenstoffe äußerst solide Ware, 190 cm breit, Meter 55 Pfg.	Ein Posten 150 cm Bettuchhalbleinen Meter 95 und 75 Pfg.
Ein Posten Bettkattun waschecht, hübsche Muster Meter 24 Pfg.	Ein Posten 130 cm Bettdamast solide Ware Meter 90 und 65 Pfg.
Ein Posten Velour für Kleider und Röcke Meter 25 Pfg.	Ein Posten weiss gerauht Croisé für Hemden und Hosen Meter 35 Pfg.
Ein Posten b'w. Blusenstoffe moderne Karos Meter 35 Pfg.	Ein Posten Flockpiqué Meter 45 und 35 Pfg.

3 grosse Kleiderstoffe nur gute Qualitäten zu enorm billigen Preisen:	Serie I Wert bis 90 Pfg.	Serie II Wert bis Mk. 1.35	Serie III Wert bis Mk. 1.80
	jetzt Meter 45 Pfg.	jetzt Meter 75 Pfg.	jetzt Meter 95 Pfg.

Ein Posten feine Anstandsrocke mit Volant, festonniert Stück 135 Mk.	Ein Posten Normaljacken Stück 60 Pfg.
Ein Posten Damen-Hosen aus gutem Stoff Stück 75 Pfg.	Ein Posten farbige Bettlicher hübsche Farben Stück 1.20 Mk., 95 und 75 Pfg.
Ein Posten Damen-Jacken mit Spitzen Stück 90 Pfg.	Ein Posten schwere Jacquard-Decken Stück 245 Mk.

Ganz bedeutend unter Preis

ca. **2000 Meter Reste** Schürzenstoffe, Hemdenstoffe, Einheitspreis **35** Pfg.
u. Abschnitte Pique, Cretonne, Velours, Bett- und Kleiderkattun

Bettfedern und Daunen

meine bekannt guten Qualitäten sind im Preise bedeutend ermässigt. 6-210

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Anfangs Oktober beginnen meine Unterrichts-Kurse.
Geft. Anmeldungen erbitte ab Mitte September in meiner Wohnung Kaiserweg 22. 60108
Luise Dänike,
Großherzog. Hofballtänzerin a. D.

Theater-Café und Restaurant
„Goldner Stern“
H 2, 14. Telephon 1778. H 2, 14.
Vornehmstes Familien-Café Mannheims.
Diners, Soupers u. Tagesplatten
in reichster Auswahl.
Fürstenerbräu, Tafelgetränk pr. Majestät
des Kaisers.
Münchener Franziskaner Leistbräu.

Große Ausstellung

der neuesten Schnittmuster in 6 Schaufenstern
N 3, 15 Ehlern Szudrowicz N 3, 15
Damen Schneidermeister
für Salons und Brautfräule mit Schleppe, Reits, Reform- und
Hochzeitskleider. Alle mit Röcke und Taillen in engl. und
franz. Schnitt, Boleros, Jacketts, Paletots, Mäntel usw.
Schnittmuster nach Maß werden auf Wunsch im feinsten
Werkzeug angefertigt unter Garantie für vorzüglichen Schnitt.

Ernst Levi, Dampf-Plissée-Anstalt
M 4, 7. Mannheim M 4, 7.
Anfertigung von:
Boas, Lampenschirmen, Unterrockvolants etc.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Dr. E. Stein
T 1, 3 Telephon 714 T 1, 3

Jeder
Wirkende Geschäftsmann sucht
ein
greift dasjenige
bessere Mittel, um
diesem Ziele **nach** zu streben, als
die Benutzung **der** bewährten
Remington Standard
Schreibmaschine
Neue hervorragend verbesserte Modelle.
Bekanntlich Schrift-Schreibmaschine für schwerige Tabellenarbeiten
Glogowski & Co., Mannheim
H 3, 3 (60100) Teleph. 124.

Haarpflege
Patronen GRAAL
Es gibt keine
bessere und billigere
Haar-Pflege
als die Herren
Patronen GRAAL
Preis per Patrone
20 Pfg.
Cartons à 3 Stück
50 Pfg.
zu haben in sämtlichen
Drogerien
und **Parfümerie-**
Geschäften
oder bei Depositar:
C. H. Job,
Oberursel & Tausch.

Von der Reise zurück.
Dr. Messer.

Kränchen
Allwetter- und Regenkleidung
Hochwertige, wasserabweisende
Mantelstoffe, Regenmäntel,
Hosen, Schuhe, etc.
Kleider- und Regenkleidung
Hochwertige, wasserabweisende
Mantelstoffe, Regenmäntel,
Hosen, Schuhe, etc.

Einzelpreise in Mannheim:
1/2 Kr. 1/2 Fl.
1/3 Pfg. 1/3 Pfg.

Liederfranz.

Gute Montag abends
7,9 Uhr

Gesamt-Probe

Wohnhäuser mitbringen.
60285 Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 11. Sept. 1906
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 40198
Mehrere neue Wagen,
Möbel aller Art u. Son-
stiges.
Mannheim, 10. Sept. 1906.
Schender,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 11. Sept. 1906,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier, im Vollstreckungsweg
gegen Barzahlung öffentlich
versteigern: 40200
1 Bergmannsche (echt) Verlesene
2 Damentische und Möbel
verschieden Art, anstehend
hieran an Ort und Stelle:
1 elektr. Streichorchester,
Cognac und Cigarren.
Nachmittags um 4 Uhr auf
der Baufelds A-einbaustraße
102, 1 Kaufmanns-
mit Dachstuhl u. ca. 60 Stck
Dächer.
Mannheim, 10. Sept. 1906.
Kundenmeier,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 11. Sept. 1906,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 40210
Ein Tischstuhl, sowie
Möbel versch. Art.
Um 4 Uhr
Edt. Rhein- u. Neaplerstraße
1 gr. ruhendes Gerüst,
eine Drehmaschine, 1
eisen Kalkiegel, Blend-
leine, Schaberd, ab-
dun Bruch- und Hau-
leine, Holz.
Mannheim, 9. Sept. 1906.
Weder II, Gerichtsvollzieher,
Tannstraße 29, II.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 11. Sept. 1906,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 40214
1 Tafelwaage, Nähmaschine.
Mannheim, 10. Sept. 1906.
Wolke, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

Erholungsbedürftiger Knabe
(auch Mädchen), der gründlichen
Unterricht haben will, findet
liebvolle Aufnahme
in ev. Pfarrhaus bei Heidelberg.
Offen um F. U. P. 950 an
die Expedition d. Blattes. 3473
Man such Herren u. Damen
zum

Adressenschreiben

In Paris, um gewisse dauernde
Arbeit, Dreien an Reclam,
Boulevard, St. Marcel 39,
Paris.

Damenschneiderin

erfreit sich in und außer dem
Land.
T 1, 11, 1. Stad.

Rolladen und

Zaloufen
repariert billig
W. Schrockenberger,
15. Cuckstraße 75.
Größeres Nebenzimmer
mit Klavier u. gutem Bier für
Samstag abends gesucht.
Offerten unter Nr. 40303 an
die Expedition.

Land für Grube auszufüllen
Sand wird unentgeltlich ab-
gegeben. Preis: Wilhelmstr. 23.
Gründe von Land zu haben,
bei guter Benutzung gesucht.
Geleitstraße 19, 2. Stad.

Großer Mannenpögel

in der Rheinstraße entfloren
abgeholt wegen ganz Belohnung
in M 7, 21, 3. St.

Enorm billiges Angebot

2000 Meter Reste u. Coupons

farbiger Seide

für Blusen, Kleider, Jackettfutter etc.

in nur prima Qualitäten sind heute eingetroffen und verkaufe ich dieselben ohne Rücksicht auf Qualität zu folgenden Einheitspreisen:

Serie I per Meter 1.25	Serie III per Meter 1.75
Serie II per Meter 1.50	Serie IV per Meter 2.00

Darunter sind mehrere 100 Meter farbige Moirés zu Unterröcken.

Auf diese günstige Offerte mache ich Schneiderinnen besonders aufmerksam

F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Christian Kern,

nach längerem Leiden heute früh 3 Uhr im Alter von 62 Jahren, 4 Monaten, saft verschieden ist. 66234

Mannheim, Q 4, 4. Freilburg, 9. September 1906.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Kern, geb. Nüstle.

Die Beerdigung findet am 11. September 1906, 8^{1/2} Uhr nachmittags, vom Leichenhause aus statt.
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

kleidermacherin sucht noch einige Kunden. in u. außer de Stadt. T 6, 27, 5. Stad. 6277

Mannheim Planken P. 8, 14, II. Annoncen-Annahme f. all. Zeitungs.



Rudolf Mosse

Gründerin sucht Stellung als Hausdame bei mir feiner Deutsch-Amerikanischer Familie. Offerten unter Nr. 650 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 6484

Meine verehrte Kundschaft wird gebeten

Umänderungen

von

Damen-&Kinder-Confection

schon jetzt im Interesse prompter Lieferung übergeben zu wollen. Es war mir in den letzten Jahren trotz des besten Willens nicht möglich, derartige Arbeiten in der Saison rechtzeitig auszuführen. 66136

L. Fischer-Riegel

E 1, 3-4 Mannheim E 1, 3-4

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Eisenbarth

Schriftstzer

im Alter von 29 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, Samstag abend 10^{1/2} Uhr verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Meinen Freunden mache ich die Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unser langjähriges treues Genesungsglied

Wilhelm Rennig

in die ewige Heimat abzurufen. Dem Heimgegangenen werden wir ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet heute Montag, 10. Sept., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Der Evang. Verein (Stadtmision).

Stellen finden

Chem. Fabrik

(Klebstoffe) in der Nähe Mannheim sucht einen möglichst mit der Branche vertrauten tüchtigen

jungen Mann

für Bureau und Reise. Gute dauernde Stelle. Best. Offert. unter Nr. 40205 befördert die Expedition dieses Blattes.

Wie findet per 1. Oktober oder früher bei hohen Gehalt mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

für die Abteilungen: Kostümdröcke und Hülsen, Kleiderstoffe, Weiß- und Baumwollwaren, Teppiche und Gardinen, Betten und Bettstellen, sowie

ein tüchtiger jung. Verkäufer für Teppiche und Gardinen, und

ein tüchtiger brandbekund. Verkäufer für Betten und eiserne Bettstellen. Offerten mit Zeugnisse, Foto und Gehaltsansprüchen an

Rittler & Co., Strassburg i. Eis. 2448

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unsern Mitgliedern hiermit die Trauernaehrung, dass Samstag nach 11 Uhr unser langjähriges treues Mitglied, der Setzer

Jakob Eisenbarth

nach schwerer Krankheit mit Tod abgegangen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt und erweisen wir unsere Mitglieder, durch recht zahlreiche Beteiligung dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen.

Der Vorstand.

Haasenstein & Vogler AG

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen & Leischnen der Welt. Mannheim P. 2, 1. 7. 6487

Bauplätze mit Bestandteil zu kaufen gesucht. 6485

Offerten unter U 10175 an Haasenstein & Vogler H. G., Frankfurt a. M. erb.

Reisender gesucht.

Rür eingehende Depesche in Baden, Elzas-Lothringen, Rheinspitz, Vorder- und Rheinland suchen wir für sofortigen Eintritt militärischen, vorkriegsbesoldeten jungen Mann, wünschlich geleitetes Dringlich als Reisender und erbeten ist Angewandte Fremdsprachen und Abgangsgruppe unter Angabe der Gehaltsansprüche. 2447

Wan & Roder, Chem. Fabr., Schwab. Mündn.

Lagerhelfer gesucht. 6483, 2. 6484

Tüchtiger Feinsegerhelfer sofort gesucht. 6516

Geistl. Colingier, Kaiserstr. 30.

Ein tüchtiger, selbständiger Käufer

für Holzwaren-Interieur sofort gef. 6486

Röh. N. 6, 33. Hermann

Frauen und Mädchen

(von 14 Jahren an) welche das Corsett- und Maschinennähen können oder erlernen wollen, finden für Näherei und andere Arbeiten, auch gegen sofortigen Tagelohn dauernde Beschäftigung.

Corsettfabrik Eug. & Herm. Herbst

Neckarstadt. 6488

Lehrmädchen gesucht. 6504

Kaufmann, P. 7, 25

Mietgesuche.

Ein Kaufmann sucht 1-2 fein möblierte Zimmer. Best. Offerten mit Nr. 6501 an die Expedition des Blattes

Besserer Herr sucht auf 1. Okt. ein möbl. Zimmer in ruhiger Lage. 6489

Offerten mit Bezeichnung unter Nr. 6500 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

H 7, 24³ Stiegen, Wohnhaus, per 1. Oktober zu vermieten. Küche und Badezimmer auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu v. 6506

M 1, 10

leibne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, 2 Treppen Untereis, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn Meiß Rupp d. Bl. 6495

Jungbursche, 32/34, 2. St. u. Küche, angeht, bis 1. Okt. in verm. Wärend 6. Stad. 6493

Sirchenerstr. 10 (2. St.) 1 Zim. mit Küche zu verm. 6492

Dr. Werglerstr. 29 2 Zimmer, Küche zu vermieten. 6497

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bedankt sich unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Karl Schudt

sagen wir für die vielen Kranzspenden und der grossen Leichenbegleitung, insbesondere Herrn Dr. Höhnert u. Herrn Dr. Eckardt für die unerermüdete Behandlung, den verehrten Niederbröner Schwestern für die aufmerksame Pflege, den werthen Mitgliedern des Droschkenbesitzer-Vereins für die schönen Worte am Grabe, dem verehrten Jungfrauenverein für den erhebenden Grabgesang, Herrn Stadtpfarrer Achtmich f. d. tröstlichen Worte am Grabe hiermit Allen unseren wärmsten, innigsten Dank

Mannheim, den 10. September 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Schudt, nebst Kinder, Lohnkutscherei.

Gleichzeitig die ergebene Mitteilung, dass das Geschäft in unveränderter Weise fortgeführt wird u. bitte das meinem sel. Mann entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

D. O.

Verkauf.

5 prachtvolle

Caschendivane

2 Salongarnituren, Sofa u. Ausrichtische, 3 Buffets, 2 bessere Vertikow, 1 Biederstein, 1erier 2 Schlafzimmer-Einrichtungen und mehrere moderne Kücheneinrichtungen, sowie Lesesessel und eine große Partie bessere Möbelstücke sollen spottbillig gegen Bar verkauft werden. 6511

M 2, 17, parterre. Anfragen von 8-12 und 3-7 Uhr.

Verloren.

Silbernes Handtäschchen mit Inhalt an Aufmerksam verloren. Abzug gegen Belohnung 5297 Reilensring 45a, III.

Goldverkehr.

Restkaufschillinge (gute) platirt. 6485 Egon Schwarz, T 6, 23 Reilensring.

10000 Mark, 2. Hypothek, gesucht, sofort oder später. Offerten unter K. K. 10180 an die Exped. d. Bl.

Darlehen

für ein bis drei und verl. erh. erh. 6482. Restkaufschillinge, Abzug unt. Nr. 40153 an der Exped. d. Bl.



W. Weyer, Agenturen, Ulm a. D. 40203

Zu verkaufen:

1 einzelner Bett, 1 voll neuer Herd, 1 Gasherd, 1 Waschmaschine, 1 Stahlschmelz 12x18 mit Aufh. 6481

Reilensring 24, IV. I.

Reisender

auf militärisch. Werk. Reisebezug auch Frauen mit vorzügliche Werke, neben 35-40er Frau von Hermannstr. 11, L. von 11-12. 6488

Jüngerer Hausburschen

sofort gesucht. 6518

Witth. Egen B. G.

Arbeiter erucht. 6505 P. 7, 32.

Tücht. branchekundige Verkäuferinnen

für die Kurzwaren u. Haushaltungsartikel-Abteilung per sofort gesucht. Offert. mit Zeugnis-Abstr. und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. 6510

S. Wronker & Co. Ludwigshafen.

Verkäuferin gesucht

per 1. Oktober oder später, welche mit der Schuhbranche vertraut ist (nach mittlerer Gehaltsansprüche Baden). Offerten mit 40207 an die Expedition dieses Blattes.

34 sucht per sofort oder später tüchtige weibliche

Verkäuferin

zum Bedienen feiner Kunden aus der Mann- oder Weibsch. Branche. Ausgezeichnete Offerten postlagernd Heidelberg sub. „Dachstraße Nr. 4421.“

Zimmermädchen

gerucht per sofort. 6094

Herrn Basel, Kaiserstr. 30.

Leibliches, braves Mädchen per sofort gesucht. 6503

Hilfich. 5 5, 1, part.

Zur 1. Oktober junges braves Mädchen zu 2 älteren Kindern gesucht. U. 8, 18, part. 6500

Tüchtiges probertes Hausmädchen gesucht. Näheres Apollo-Café, Herrn Klein. 40209

Junges Mädchen tagsüber gesucht. 6509

Diller, Böckstraße 5, III.

Braves Mädchen

in Klein. Haushalt z. 16. Sept. gesucht. Oberlehrer Dr. Bothe, Frankfurt a. M., Schindlerstr. 18. 1820

Ein besseres Mädchen

das etwas kochen kann und sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, in eine kleine bessere Familie auf 1. Oktober gesucht. 40215

Stephanienpromenade 6, II. Fortwährend zwischen 4-6 Uhr.

Stellen suchen.

Jung. Bauingenieur

6 Semst. Lehnstum, 1. St. Bauingenieur, im Maschinenbau praktisch erfahren, sucht St. auf 1. Okt. in Mannheim bezugsf. Offert. mit Nr. 40208 an die Exped. d. Bl.

Gut empfohl. Haushälterin sucht gefügt auf sehr gute Zeugnisse Stelle bei älterem Herrn. Off. unter E. W. 250 Hauptpostlagernd Ludwigshafen. 6521

Möbl. Zimmer.

B 5, 12² Tr., ein gr. schön einm. möbl. Zim. an der Herr bis 1. Okt. zu verm. 6496

E 3, 5² Tr., möbliert. Zimmer zu verm. zu vermieten. 6494

O 4, 13² Tr., einfach möbliert. 3 Zim u. er sofort zu vermieten. 6497

S 3, 1² Tr., mit 1 Zimmer zu verm. Näheres Reilensring 45a partiere. 6515

Bismarckplatz 19 2 Zim. Heintz möbl. Zim. bis 15. oder später zu v. 6495

Kost und Logis

Penſion

finden 2 junger Schüler 6. u. 8. Lehrer einer hies. Mittelschule. Näheres Exped. d. Bl. 40061

Möbliert. Zimmer an eine feine Dame zu vermieten. Zu erfragen D 6, 1, 1 Treppen zwischen 10-11^{1/2} Uhr. 40066

Reinigung und Wiederherstellung von Damengarderobe jeder Art

Tel. 210 Färberei Kramer Tel. 210

KANDER

Warenhaus

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Fabelhaft billige **Gelegenheitsposten** in allen Abteilungen
Nur Montag, Dienstag, Mittwoch

Verkauf solange Vorrat!

95 Pfennig-Tage

- | | | | | | | | | | |
|--|------------------|--|------------------|--|------------------|--|-----------------------------|--|------------------|
| 1 Porzellan-Kaffee-Service
fein dekoriert | 95 Pfg. | 6 Dutzend Perlmutterknöpfe | zusammen 95 Pfg. | 1 Haarschmuckgarnitur | zusammen 95 Pfg. | 2 Damen-Stehkragen | zusammen 95 Pfg. | 1/4 Pfund feinste Cervelatwurst | zusammen 95 Pfg. |
| Satz-Schüsseln
Satz 7 Stück | 95 Pfg. | 3 " lein. Waschknöpfe | 95 Pfg. | bestehend aus
1 Aufsteckkamm
2 Seifenkämme
2 Peile, 1 Haarspange | 95 Pfg. | 1 Damen-Stehumlegekragen
mit Säumchen | 95 Pfg. | 1/4 Pfund feinsten gekochter
Delikatesschinken | 95 Pfg. |
| 1 Gewürzschrank | zusammen 95 Pfg. | 1 " Spiral-Schuhriemen | 95 Pfg. | 1 Toilettegarnitur | zusammen 95 Pfg. | 1 Damen-Selbsthinder | 95 Pfg. | 1/4 Liter Flasche
Samos-Ausbruch | 95 Pfg. |
| 1 Eierschrank
für 90 Eier | 95 Pfg. | 2 Paar diamantschwarze
Damen-Strümpfe | 95 Pfg. | bestehend aus
1 Frisierkamm
1 Staubkamm
1 Zahnbürste
1 Nagelbürste u. Nagelpfiff | 95 Pfg. | 1 Ueberhandtuch | zusammen 95 Pfg. | 2 Weingläser | 95 Pfg. |
| 1 Etagère
hell lackiert | zusammen 95 Pfg. | 1x1 gestrickt ohne Naht
verstärkte Ferse u. Spitze | 95 Pfg. | 1 vergold. Herren-Uhrkette | zusammen 95 Pfg. | 1 Bett-Tasche | 95 Pfg. | 1 Pfund-Glas
Tafel-Honig | zusammen 95 Pfg. |
| 6 Gewürztonnen | 95 Pfg. | 3 Paar gestrickte starke
baumwollene Herren-Socken
mit 2-3 gestricktem
Patentschaft | 95 Pfg. | 1 Leder-Sport-
Portemonnaie | 95 Pfg. | 1 Klammer-Schürze | vorgezeichnet 95 Pfg. | 1 Porzellantopf
Konfituren-Marmelade
nach engl. Art | 95 Pfg. |
| 2 grosse ovale
Fleischplatten | zusammen 95 Pfg. | 2 Paar gewirnte
Herren-Socken | 95 Pfg. | 1 Lederportemonnaie
mit Verschluss | 95 Pfg. | 1 Klammer-Tasche | vorgezeichnet 95 Pfg. | 1/2 Liter-Flasche
Tee-Rum | 95 Pfg. |
| 1 Suppenschüssel | 95 Pfg. | 1 Paar elegante
Damen-Glaze-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen | 95 Pfg. | 1 Briefftasche
mit Schloss u. besticktem Buch | 95 Pfg. | 1 Tischläufer
mit Hohlraum | zusammen 95 Pfg. | 1/4 Pfund feiner
Souchong-Tee | zusammen 95 Pfg. |
| 6 geschliffene
Weingläser
Ballonform | 95 Pfg. | 1 Paar Schweißblätter | zusammen 95 Pfg. | 1 Leder-Zigarren-Etui | 95 Pfg. | 2 Tablett-Deckchen | beide vorgezeichnet 95 Pfg. | 2 Glas Vanille
mit je 3 Stangen | 95 Pfg. |
| 1 Küchenlampe
mit 10" Brenner | zusammen 95 Pfg. | 1 Taillenverschluss
mit Fischbeinlage | 95 Pfg. | 1 Zigarrenabschneider | 95 Pfg. | 1 Schlummerkissen
mit Volant, vorgezeichnet | 95 Pfg. | 1/4 Pfd. feinsten Edamer | zusammen 95 Pfg. |
| 6 passende Zylinder | 95 Pfg. | 1 Dutzend Taillenstäbe | 95 Pfg. | 1 lange schwarze
Holzperl-Halskette | 95 Pfg. | | | 1/2 Liter-Fl. echtes altes
Zwetschenwasser | 95 Pfg. |
| 1 Tischlampe
mit Alabasterfuss | 95 Pfg. | 2 " Federdruckknöpfe
rostfrei | 95 Pfg. | 1 schwarze Brosche | 95 Pfg. | | | 2 Pfund feinste
Tafel-Birnen | 95 Pfg. |
| 3 Glühkörper | zusammen 95 Pfg. | 4 Meter Mohair-Besenstift | 95 Pfg. | 1 versilbertes Damen-Armband
mit Herzhänger | 95 Pfg. | | | 2 Pfund Tafel-Reis | 95 Pfg. |
| 3 Gas-Zylinder | 95 Pfg. | 1 Paar Mandelseife | 95 Pfg. | 1 dreireihige weisse Perlhalskette
auf Gummi | 95 Pfg. | | | 2 Pfund feiner gelber Bries | 95 Pfg. |
| 1 guter Selbstzünder | 95 Pfg. | 1 Tube Kalodont | zusammen 95 Pfg. | 1 lederne Briefftasche | 95 Pfg. | | | 3 Pakete Zichorien | 95 Pfg. |
| 1 grosser Email-Milchtopf | zusammen 95 Pfg. | 1 Fl. Franzbranntwein
oder Bay-Rum | 95 Pfg. | 1 Damen-Pompadour
mit Sprungbügel | 95 Pfg. | | | 5 Pfund feinstes
Weizenmehl | 95 Pfg. |
| 1 Email-Omelettplatte | 95 Pfg. | 1 Flasche Eau de Quinine | zusammen 95 Pfg. | 1 vergoldete lange
Damen-Uhrkette | zusammen 95 Pfg. | | | 2 Pakete Dr. Ostera
Backpulver | 95 Pfg. |
| 1 Email-Nudelplatte | 95 Pfg. | 1 " Mundwasser | 95 Pfg. | 1 Damen-Taschen-Notizaire
mit Einrichtung | 95 Pfg. | | | 1/2 Liter-Flasche
Kognak | 95 Pfg. |
| 1 Wachgarnitur
fein dekoriert | 95 Pfg. | 1 Tube Bartwiche | 95 Pfg. | 1 elegantes Postkarten-Album
für 300 Karten | 95 Pfg. | | | 1 grosse Tafel Gala-Peter | 95 Pfg. |
| | | 1 Flasche Kölnisch Wasser | zusammen 95 Pfg. | 1 Königs-Kochbuch | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. Katzenzungen | 95 Pfg. |
| | | 1 " Birkenwasser | 95 Pfg. | 2 Pakete Butterbrot-Papier | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. Fondantmischung | 95 Pfg. |
| | | 2 Paket Shampoo
schwarzer Kopf | 95 Pfg. | 1 Füllfederhalter | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. Creme-Schokolade | 95 Pfg. |
| | | 1 Stück Kalodermaseife | 95 Pfg. | 1 Spezialpackung
Briefpapier | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. Fruchtwaflerbruch | 95 Pfg. |
| | | 1 Celluloid-Seifendose | 95 Pfg. | 50 Bogen und 10 Konverts | 95 Pfg. | | | 2 Pakete
Schloss-Zwieback | 95 Pfg. |
| | | 16 Stück Sparkernseife
garantiert rein | 95 Pfg. | 1 Dtzd. Faberbleistifte | 95 Pfg. | | | 2 Pfeffermünzrollen | 95 Pfg. |
| | | 1 Paket Waschkristall | 95 Pfg. | 2 goldbunte
Krepé-Tischläufer | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. Bruch-Schokolade | 95 Pfg. |
| | | 1 vernickelter Drenn-Apparat | 95 Pfg. | 2 Dtzd. Papier-Servietten | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. Russ. Brot | 95 Pfg. |
| | | 1 zweiteilige Wellenscheere | 95 Pfg. | 1 Opera- oder Schauspielhörer | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. feinste Eis-Bonbons | 95 Pfg. |
| | | 1 Lockenscheere | 95 Pfg. | 1 Band Klaviernoten | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. Zitronen- und
Apfelsineauschnitte | 95 Pfg. |
| | | 1 Paket Zündhölzer | 95 Pfg. | 1 elegante Spiegelranke | 95 Pfg. | | | 1/2 Liter-Flasche feiner
Tafel-Likör | 95 Pfg. |
| | | 3 Pakete Henkel-Bleichsoda | 95 Pfg. | 1 guter Lampenschirm | 95 Pfg. | | | in verschiedenen Geschmäck
Cacao, Pommes, Ingwer,
Rosen, Anisette, Vanille | |
| | | 3 Pakete Salmiak-
Terpentin-Seifenpulver | 95 Pfg. | 1 elektrische Taschenlampe | 95 Pfg. | | | 1 Dose
Sardinen in Tomaten | 95 Pfg. |
| | | 2 Stück Kappus-
Konkurrenzseife | 95 Pfg. | 18d. Kürschners-Bücherschatz | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. feinst. gerüch.
Rheintachs | 95 Pfg. |
| | | 1 elegante Damen-Zierschürze
aus geblütem Etamin
ringum mit Stickereivolant | 95 Pfg. | 1 Spiralfeder-Drill-Korset
mit Band und Spitzen-
Garnitur | 95 Pfg. | | | 1 Tafel
Serriti-Rosa-Schokolade | 95 Pfg. |
| | | 2 Siamosen-Hauschürzen
echtfarbig | 95 Pfg. | 1 Damen-Lackgürtel
ca. 6 cm hoch
4mal gesteppt | 95 Pfg. | | | 2 Pakete feinsten
Holländ. Biskuit | 95 Pfg. |
| | | 1 Damen-Reform-Trägerschürze
aus solidem Siamosen mit
Riemenbesatz und Achsel-
Volant | 95 Pfg. | 2 Stück schwarze
Samtband | 95 Pfg. | | | 1/2 Pfd. feinsten
Hafer-Kakao | 95 Pfg. |
| | | 2 Kinder-Hängerschürzen
aus Siamosen oder Kretonne
passend bis 6 Jahre | 95 Pfg. | 1 Kinder-Lackledergürtel | 95 Pfg. | | | 1 Dose
condensierte Milch | 95 Pfg. |
| | | 1 Damen-Spachtelkragen | 95 Pfg. | 1 Ripspique-Kinderkragen
mit Batistestricur | 95 Pfg. | | | 1 Pfund
Vanille-Haushalt-Schokolade | 95 Pfg. |
| | | 1 Damen-Gürtel mit Leder
mit Vorder- u. Rückensehne | 95 Pfg. | | | | | 1 Paket Albert-Kake | 95 Pfg. |
| | | | | | | | | 1 Tafel
Vanille-Schokolade | 95 Pfg. |

Im Erfrischungsraum:

Eine Portion
Kaffee 10 Pfg.
mit Schlagobers

Belegte Brötchen
mit diversen
Torten und Kuchen 10 Pfg.

Elektrischer Personen-
fahrstuhl nach allen
Etagen im Betrieb.